

Nr. 260. 6. Jahrg. Nr. 20.

Ausgabe A

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 14. Februar 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☺ ☺ ☺



Junges Mädchen mit Lämmchen.

Nach dem Gemälde von J. B. Greuze.

Inhalt dieses Heftes:

Das Alte flüht. — Begehrtheit.
— Die Weberin als Hausindustrie.
— Die „Berliner Frauenzeitung“.
— Hüte dich vor manchem Wort. — Für die Küche. — Käse-Essig. — Vereine.
— Fernsprecher. — Briefkasten.
— Handarbeiten. — Romanbeilage.
— Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum.
Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet montags bis am Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls ununterbrochen am Dienstag, Donnerstag und Samstag von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit.
— Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Bissttag.
Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.
Städtische Bücherei und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr.
Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücherausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.
Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr.
Volksbibliothek in Buckau, Hauptstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.
Gruson'sche Gewächshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 20 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 3 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.
Private Kunstsalons: Heinrichs-Lohn'sche Kunst-Ausstellung, Breitweg 171/72, Julius Neumann, Breitweg 165.
Kaiser-Panorama, Breitweg 131.
Denkmäler. Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkm., a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt). Fürst Bismarck (Schwarzenplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Haselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basadow, Steninger'scher Fries (Brandenburgstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozlowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).
Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16. Opern. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.
Wahalla-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.
Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten - Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Billigste, selbstgestrickte Strümpfe [2012]
erhält man bei S. March, Breitweg 95, I.

Strümpfe, gestricke Anodenanzüge zu Fabrikpreisen bei **Otto Müller, Magdeburg,** Mühlbergstr. 19. Einzigsten getragener Strümpfe. Verkauf erstklassiger Strickmaschinen. [1882]

Sanator, Apparat zur Herstellung kohlensaurer Bäder im Hause, neu, für 100 Mk. (inkl. 120 Mk.) mit allen Zubehör zu verkaufen. Gek. Respektanten werden im Niederlegung ihrer Abreise unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes geweten. In

Zahn - Atelier Richard Sass, [469] Breitweg 56. — Tel. 4403. Teilzahlung gestattet. (ohne Preisverhö.). Strengste Diskretion zugesichert. Zahnziehen schmerzlos. Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben. Solide Preise.

Engros. Bolms & Hey, Magdeburg Detail. [2103]
Fernspr. 1060. — Breitweg 79, neben der Katharinenkirche.
Mechanische Strumpfwarenfabrik.
Socken — Strümpfe — Längen — Füßlinge — Kniewärmer — Leibbinden
Socken und Strümpfe, auch wenn nicht von uns bezogen, werden schnell und preiswert angestrickt oder angewebt.

Photographie!
Theo Classens, [2183]
3-4 am alten Brücktor 3-4, gegenüber vom Wilhelm-Theater.
Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Frauenleiden jeder Art behandelt von **Frau Dr. phil. Haeseler Wwe.,** [2069] homöopath. Praktikerin. **Hamburg, Reeperbahn 65.**
Adressbuch von **Magdeburg pro 1908** gut erhalten, billig zu verkaufen. Geschäftsstelle: **Hof. Blattes, Magdeburg, Regierungsstr. 14, I.**

Höchst praktisch! Unentbehrlich!



Sonst Jetzt

Jede praktische Hausfrau kaufe den **Universalschrubber „Victoria“** (D. R. P. No. 204 415, Auslands-Patente angemeldet).
Derselbe dient zum Reinigen von Fussböden, Linoleum, Parkett, zum Abreiben und Putzen der Fenster, Tapeten, Zimmerdecken usw. [1909]
Kein Abfallen des Scheuertuches mehr, da das Tuch durch zwei Klammern festgehalten wird.
Durch die neuartige Konstruktion des Schrubbers ist es möglich, alle Ecken und Winkel intensiv zu säubern und auch unter den tiefreichendsten Möbeln ist bequeme Reinigung möglich.
Preis des Schrubbers komplett 3 Mk. 50 Pfg. franko. [2121]
Victoria-Werke, G. m. b. H., Dresden-A. I., VII.

Für Küche und Vorratskammer

Portwein pro Flasche
Blutwein
Samos [2010]
85 Pf.

Bei 12/1 Fl. franko inkl. Kiste. :: Garantie: Zurücknahme. ::
Georg Ehlers, C. R. Dämmatzen [1854]
Hamburg 36 E. [2008]

Brennmaterial In Grundofen, Weisfests, bündige Holzstößen empfiehlt zu billigsten Tagespreisen **Fr. Gäde, Wandstr. 6, Ecke Franziska-** [1890]
Lorenzstrasse. Lager: Weißfeste.

la Süßrahm-Zafelbutter direkt aus der Molkerei, vielfach höchst prämiiert, verwendet in Biskott mit netto 9 Pfd. zu 11.70 Mk. jet. gen. Madon. [918]
Th. Keller's Nachf., Biberach a. d. Riß 73 (Württemberg).

Pflaumenmus aus frischen Pflaumen, mit Pflaumen eingedickt, das Pfund 25 Pfennig. [2010]
Fabrik, Leipzigerstr. 14. [2009]

Kneipp'sches Schrotbrot für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend reichliches Weibrot. **Die Wiener Feinbäckerei von** [2086]
Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Schrotbrot empfiehlt **Hubert Koberg, Jacobstr. 49.** [1884]
Jeden Dienstag und Freitag [2135]
frische Wurst.
Fr. Ziep, Berlinstr. 1. — Fernspr. 3251.

Echt ist Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee nur m. reifen Schilgen, bewährt seit 1864. In Kartons à 50 Pf. u. 1.00. In halber Packung, wo nicht zu haben, 8 an franko Nachnahme. **E. Weber's Theefabrik, Radebou-** [1905]
Dresden 16.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1912]

Gummi- [2113]
für alle hygien. Bedarfs - Artikel bei **Frau Wolf, Magdeburg,** Dittoriastraße 1, II. Etage.

Photographie H. Doesche Berlinerstraße 9 (im alten Zirk) empfiehlt sich zur Anfertigung von guten haltbaren Photographien in moderner Ausführung. [2124]
1 Dtzd. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an 1 Vergrößerung 30/40 gratis. Gruppen-, Familien-, Vereinsbilder billigst. [2124]
Spezialität: Vergrößerungen.

Büsten, auch verstellbar, wie Abbildung, von **M. 6.50,** ohne Ständer, von **M. 1.50 an,** empfiehlt **F. Rumland, Magdeburg,** Schuhbrücke 1-2, I. [1871]

Großer Posten Zöpfe von 2.50 Mark an. Unterlegen und sämtliche häuslichen Haararbeiten zu billigen Preisen. Große Wiener Modeschneidersalons für Damen und Herren separat. **Robert Schöff,** Stadthausstr. 1. [2180]
Magdeburg, Stummeltrichstraße 1.

Möbeltransport **F. Boehl, Magdeburg,** Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung [2112]

Konditorei und Café Halts mein Konditorei-Café den geübten Damen bestens empfohlen. [1883]
Hubert Koberg, Jacobstr. 49.

Billig und gut! Herrenscholen u. Flecke 2.50 M. Damenscholen u. Flecke 1.75 M. **Gr. Junkerstraße 14, im Laden.** [1886]

Verlangen Sie sofort [2395]
Frauen-Tee Paket gegen Einsend. von 85 Pf. franko. **Rich. Freisleben, Dresden 1.**

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spänneri **Gustav Mohs, Hochenhauer-** [1893]
ufer 22, 1603
Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt. Prompte Beantwortung.

Preisgekrönter „Praktischer Rat.“

Unsere Pflichten gegen die Tiere. Wenn wir zu unserm Nutzen oder Vergnügen Haustiere halten, so sind wir ihnen natürlich schuldig, für richtige Behandlung und Pflege zu sorgen. — Ich hörte einst eine Dame erzählen, ihr Schoßhündchen fränke sich stets so sehr dagegen, gebadet zu werden. Jedenfalls war ihm dabei recht viel Seife in die Augen gekommen, und wie vielen anderen, besonders bei langhaarigen Hunden, wird es ebenso gehen; das Seifenwasser zieht sich an den langen nasen Strähnen immer wieder in die Augen. — Ich kamte auch ein gleiches Seidenpferdchen, das aus gleichem Grunde fröhlich erblindet ist. Wäre es nicht mehrbörte Grauzähne, welches zu wissen oder zu vermuten, und nicht dagegen einzuschreiben? Der Kopf der Hunde soll nie mit Seife, sondern nur zu allererst, ehe noch Seife ins Wasser kam, mit klarem lauen Wasser gewaschen wer en; man achte auf daran, daß das Bad der Hunde nicht zu heiß noch zu kalt sei, und daß sie genügend getrocknet und gewärmt werden. Es ist aber nicht genug, dieses den dienstbaren Gefiern einzuschärfen, wir müssen selbst überwachen, daß es richtig geschehe. Auch das Füttern unserer Haustiere, seien es Hunde, Katzen, Kanarienvögel, Fische oder was immer, sollen wir selbst befragen oder doch wenigstens überwachen. Sind unsere Haustiere krank, so sollen wir sie möglichst selbst pflegen. Den Dienstleuten darf es nur überlassen werden, falls ihre Liebe, Verständnis, Interesse für die Tiere und ihre Gewissenhaftigkeit und Brauchbarkeit in deren Pflege schon genügend erprobt sind.
 v. B. G.

Hauswirtschaft.

Das Krupen der Enten. Wer Federn von Enten, welche auf dem Hof ohne Schwimmgelegenheit aufgezogen wurden, tabellos lauter haben will, rupfe sie nicht trocken, sondern wasche die geschlachteten Enten in lauwarmem Wasser tüchtig, erneure das Wasser, bis es klar ist, und spüle dann mit kaltem Wasser nach. Man nehme nun die Enten an den Füßen und gieße lachendes Wasser darüber, bis sich die Federn leicht ausziehen lassen, werfe sie wieder in das kalte Wasser und streife die Federn herunter. Diese Arbeit geht so schnell, daß man mit drei Stück fertig wird, während man sonst eine trodne rupfte. Verdrüben darf man sie aber nicht, da sonst die Haut mit heruntergerißt. Nachdem man die Federn ausgebrüht, kommt n sie in ein Sieb oder einen

Korb, wenn sie übertröcknet sind, in ein Zulett. An die Luft gehängt, täglich einmal geschüttelt und geklopft, und die Federn von weißen Enten sind dann so schön und düstig wie frischer Schnee und vollständig geruchlos. Die Ente selbst ist so viel sauberer und appetitlicher, als wenn man sie trocken rupft und abrenzt, wobei der Schmutz erst in die Haut eingebrannt wird. Hühner behandle ich ebenso und verwende die Federn mit bunten Entenfedern zusammen für Unterbetten.
 Seitungen vom grünen Berge.



Loje Möllchen! — Natürliches Tagtegfühl!

Viele Verächter lojer „Möllchen“ oder Manschetten tragen loje Kragen und das ist doch dasselbe im Grunt. Der loje Krage ist gerade ein Hemdbruchteil wie das unschuldige, vielgeschmähte „loje oder Platter-Möllchen“. Also wer nicht in jeder Hinsicht anselegare Hemden sein eigen nennt, der wage es nicht, noch füttere ihm den „Möllchen-Träger“ zu schmähen! Aber auch der gänzlich unteilbar behandelte, der Zeitgenosse mit festem Krage und mit festen Manschetten, urteile milder und bemitle sie, bei einem Träger zerlegbarer Hemden Eigenschaften zu entdecken, die sogar (?) jenen Mangel „erklafterer Wäsche“ vergessen machen!

Natürliches Tagtegfühl steht höher als aller Formenklam. Sogar ein König soll einst Tagtegfühl des Herzens gerade dadurch behndet haben, daß er gegen die äufere Form verstieß. Unter den Gästen an der königlichen Frühstückstafel befand sich auch ein berühmter Gelehrter. Als er die vor ihm stehende Bouillon aus der Dose in die Untertasse goß und diese zum Munde führte, bemerkte der König mit Mißfallen, wie einige der anderen Gäste sich hierüber mokierten. Und siehe — der König tat ein Gleiches; das Gelächter der Höflinge wich ihrem Entsetzen, als der König gleichfalls Allerhöchste seine Bouillon aus der Untertasse goß und in dieser Untertasse zum Munde führte. Dort, wo dies Anno Toback sich zugetragen, nämlich auf dem Monde — soll auch jetzt noch bei Hofe nur aus Untertassen Bouillon getrunken werden!

Mit Erlaubnis des Verfassers geben wir diese Stellen aus dem Bude „Erfette - Plaudereien“ hier wieder, das auch für tabellose Beherrcher der Formen lehrnwert und amüant sein dürfte. Die angeführten Stellen mögen die ganze Art des Budes kennzeichnen!

Als ein Beweis für die reichhaltige Vielseitigkeit des Buches*) heben wir in Folgendem einige wenige Teile aus dem Inhaltsverzeichnis des Buches hervor: **Wandtauchen beim Sprechen — Aufheben der Tafel — Aussprache, vornehme — Ballmutter und Ballvater — Damen aufs Pferd helfen — Etfette-Proken — Gyalenz Schuß und Frau Schuß — Falsche Präderte — Fremdes Ehepaar in Gesellschaft — Gemie eien — Ge- und verehrt! — „Gnädiges Fräulein“ — Monofte — Redanterien — Madau-Gffer — Schmittige Ausdrucksformen — „Sehr angenehm!“ — Tellerand frei! — Toiletten-Disharmonien — Toiletten-Umwehelen — Bistentarten — Vorstellen — Wohl-, houwohl- usw. geboten — Zeitweise Berechtigung des Schmutzes — Zwei Damen führen — usw. usw.**

Wohnung.

Beim Klopfen der Betten schüttelt man das Schlafzimmer vor Staub, wenn man auf folgende Weise verfährt: Nachdem die Betten abgezogen, nehme man ein der Bettfücher, wringe dasselbe in einem Kübel mit warmem Wasser kräftig aus und lege es ausgebreitet auf die Matratze und klopfie sie tüchtig. Auf diese Art fliegt der Staub nicht in die Höhe, sondern bleibt im nassen Tuch hängen. Ist die eine Seite tüchtig geklopft, dann nimmt man behutsam das Tuch weg, wäscht es in dem Wasser aus, wringt wiederum gut aus und verfährt mit der anderen Seite ebenso. Wenn nun die Matratze fertig geklopft ist, lege man ein trockenes, ebenfalls abgezogenes Bettuch darüber, bis die andere Matratze auch geklopft ist. Ist diese nun fertig, so lege man sie auf die erstere, bedecke sie auch mit trockenem Tuch und verfähre ebenso mit der Stahlmatratze, welche man ganz gut im Bettgefell lassen kann. Sofort kann man, wenn alle Matratzen geklopft sind, mit dem Beziehen der Betten beginnen; denn wenn das Tuch tüchtig g ausgeworungen war, bleibt seine Feuchtigkeit jurück.
 M. S.

Praktische Winke.

Rüffige Möbel selbst auszubessern. Manche Möbel tragen schon bei einem rärheren Wechsel der Zimmer-temperatur Risse davon, noch häufiger leiden sie bei heißer Sommertemperatur und im Winter bei überhitzten Zimmern. Zu beseitigen sind solche Risse nicht, aber

*) Etfette - Plaudereien von Gustaf Adolf Graf Plath, 3. verbesserte Auflage, 7. bis 9. Tausend, 419 Seiten — elegant gebunden 3 Mark —, durch alle Buchhandlungen zu beziehen; wo nicht ergäht, direkt vom Verlag „Deutsches Buch- und Verlagshaus, Berlin SW., Lindenstr. 26“.

man besetzt sie gut aus, indem man echtes Wienenwachs in den Fingern weich lnetet und in die Spalten drückt. Das überflüssige Wachs wird mit einem Mejer vorsichtig wieder abgehoben. Durch Ueberstreichen mit dem Finger oder einem feinen Leppchen erreicht man auf dem eingetrichenen Wachs einen polirtartigen Glanz, so daß die Füllung der Holzmaße gleicht.
 M. S.

Das Krupen der Herdplatte.

Jeder Hausfrau geriecht es zur Freude, stets eine blanke Herdplatte zu haben, und die Freude ist noch größer, wenn dieses Ziel ohne viel Zeit und viele Mühe erreicht werden kann. Folgende Art, den Herd zu putzen, dürfte vielen Hausfrauen noch nicht bekannt sein. Zunächst frent man auf die angefeuchtete und noch etwas warme Herdplatte etwas Fußsand, reibt mit einem schon gebrauchten Stüdkchen Schmirgel mittelst Lappens die Platte ab, wobei sämtliche Flecken verschwinden. Nun wäscht und trocknet man die Platte ab, wie man einen Tisch abwäscht, frucht nochmals mit einem trockenen Tuch nach, und sie ist blank. Nimmt man nun noch ein neues Stück Schmirgel (nur Eisenstümgel) und reibt etwas nach, so strahlt der Herd im schönsten Glanz. Dies Verfahren zweimal wöchentlich wiederholt, und man hat nur nötig, einige Minuten täglich mit trockenem Schmirgel zu reiben, um stets eine glänzende Herdplatte zu haben.
 M. S.

Wenn die Mahonnaisensauce nicht did genug geworden ist, reibe man gekochte kalte Kartoffel auf einem reht seinen Reibeisen und vermische sie damit.

Wenn du auf Gas kochst, stelle stets einen lauberen Topf mit Wasser an Stelle des Deckels auf den Kochtopf, so ist immer kostlos heiß Wasser da.

Beim Braunfuchenbaden lege eine gepuete Mohrrübe in das Badkett, sie nimmt alle Drenzliche an.

Grünsohl wäscht sich besser, ehe er von den Rippen gestreift wird, weil am Stamm angehängt jede Staube einzeln tüchtig gewült werden kann.

Zeitungsapier eignet sich sehr gut zum Umhüllen von Speisen, die warm bleiben sollen.

Zu bunter oder wollener Wäsche nimm niemals Soda, sondern Salznat, dann wird nie etwas abfärben oder zusammenlaufen.

Gelatine lege zuerst einige Minuten in kaltes Wasser, alsdann direkt in die heiße Speise oder, wenn kalt zubereitet wird, in wenig lachendes Wasser, sie wird sich dann sofort lösen.

Scheuertücher wunden sich besser aus, wenn man sie an einem Zipfel, also schräg, nimmt.

Eine ältere D. wohnt.

Ein furchtbarer Leichtsinn
ist es, wenn Hausfrauen billiges und minderwertiges Kochgeschirr einzukaufen, anstatt das bestens bewährte

Aluminium-Dauer-Kochgeschirr
im Haushalt einzuführen.

Die Vorige sind unbezahlbar: Schnelles Kochen. — Einfaches und leichtes Reinigen. — Grösste Haltbarkeit. — Schönes Aussehen.

Das Aluminium-Dauer-Geschirr ist zu haben bei: [2134]

Heinrich Schmidt, Klempermeister,
Magdeburg, Grosse Münzstrasse.

Versand nach ausserhalb prompt.

leidender, in Ihrem eigenen Interesse rate ich Ihnen mir zu den ärztlich erprobten [2030]

Husten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen.

Sie haben damit Ihren Husten am schnellsten weg, ohne Ihren Magen zu verderben. Kein anderes Mittel kann 5500 notariell beglaubigte Zeugnisse aufweisen. **Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg.** Holen Sie sich beides sofort, es ist überall zu bekommen. (Bestes feinschmeckendes Malzextrakt.)

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu haben bei **Fr. Schrader,** Magdeburg, Peterstr. 12.

Neue 6—12 Monats-Kurse

für junge Damen und Herren zur Auszubildung für Bureau und Kontor, beginnend mit jedem Monatsanfang. Einzige Bücher können an jedem beliebigen Tag begonnen werden in: **Schönschriften, Buchführung, Kontorarbeiten, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenarbeiten, Deutsch (Mündlichsprechen und schreiben) usw. Tages- und Abendkurse.** — Sorsorge und Stellenanweis. Nähere Auskunft bereitwillig. [1684]

Handelsschule C. Volkman, Magdeburg, Kimmelreichstr. 22.

2000 reelle Geschenke,

weltlich wertvolle Wertschaffensartikel erhalten die nächsten 2000 Besucher von 6 Pfund prima, garantiert reinem, leicht löslichem **Sausbalt-Sakao** von ganz vorzüglichem Wohlgeschmack kostlos — 6 Bld. 7 Pf. — verteilt liberal dir. Nachnahme oder Vorkaufsendung. Niemandes besser! 2129! Niemandes billiger!

Kakaohaus Franz Hagedorn,
Halle a. S. 24.

Zu Dreierlosler auf Rohfariem-Befestigung a Bld. 1,40 A. fr. Gaus.



Kostenloses Angebot!

Verehrte Hausfrau! Haben Sie viel überflüssige Zeit? Nein! Aber wissen möchten Sie doch täglich, was in der Welt vorgeht, ohne viel Zeit zu opfern, und leben würden Sie gewiß auch gern, was sich ereignet, ohne reisen zu müssen. Wir bieten Ihnen dies. Wir sind kein Parteiblatt, in dem die Sehden mit dem Gegner nicht aufhören, sondern wir sind das Organ für die deutsche Familie, wir fahren auf dem munteren Strom des modernen Lebens mit offenen und weltfrohen Augen, wir sind modern im guten Sinne, wir sind belehrend, ohne zu langweilen. Unterstützt durch unsere vielen täglichen Bilder, pflegen wir besonders liebevoll alle Fragen aus Natur, Kultur und Gesellschaft, und außerdem bieten wir Ihnen, verehrte Hausfrau, speziell noch folgende besonderen Beilagen:

Unterhaltungsbeilage mit interessanten Romanen, fesselnden Novellen, Humoresken und reichhaltigen Mitteilungen aus aller Welt.

Frauen-Zeitung in der alle Fragen, die speziell die Frauen interessieren, von berufener Feder behandelt werden.

Gesundheits-Warte mit populären Abhandlungen über das so wichtige Gebiet der Gesundheit und Krankheit.

Sonntagsbeilage sowie Jugendwarte für Ihre Kleinen.

Die „Deutsche Warte“ ist eine im nationalen Sinne redigierte Berliner Zeitung großen Stils, die unbekümmert um rechts und links, oben und unten, unbeeinflusst und ungeschminkt die Kenntnis aller wichtigen, in der Hauptstadt des Reiches zusammenfließenden Tatsachen vermittelt. — Die „Deutsche Warte“ ist durch ihren großen Berichtstatter-Apparat und durch ihren eigenen Depeschendienst in den Stand gesetzt, ihren Lesern die wichtigsten Ereignisse mit unübertroffener Schnelligkeit und Ausführlichkeit in Wort und Bild vorzuführen. — Wer neben der Zeitung des Heimortes ein unabhängiges großes Berliner Blatt lesen und gleichzeitig seiner Familie eine anregende Unterhaltung bieten will, der bestelle für Monat März ein **Gratis-Abonnement**.

Berlin SW. 68

„Deutsche Warte“

Illustrierte Tageszeitung für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben

Bestellzettel.

An die „Deutsche Warte“, Berlin SW. 68
Lindenstraße 26

Ich mache von Ihrem Anerbieten Gebrauch und erlaube mir für den Monat März
Ausgabe **A** (Allgemeine Ausgabe) mit **täglichem** Handelsteil } Das Nicht-
Ausgabe **B** (Volks-Ausgabe) mit **wöchentlichem** Handelsteil } gewünschte zu
durch die Post zu überweisen. — Kosten dürfen mir daraus nicht entstehen.

Ort:

Straße:

Name:



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentarstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenbefugung Sonnabend Abend.

An unsere Leserinnen.

Die „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“ ist längst eine liebe Freundin so vieler Familien geworden in Stadt und Land. Vom Hansjochemittel bis in die schönen Thüringer Lande hinein bereitet man ihr so gern eine gastliche Stätte; war sie doch auch stets bereit, ihren Leserinnen mit Rat und Anregung zur Seite zu stehen. Auch in Zukunft wird sie bestrebt sein, in engster Fühlung mit ihren Leserinnen zu stehen, und das Verhältnis zu ihnen immer feiner und praktischer zu gestalten.

Zu diesem Zweck wird die „Hausfrau“ von der nächsten Zeit ab ihre Abonnentinnen monatlich einmal einen Unterhaltungsnachmittag veranstalten, der ihnen angenehme Unterhaltung, freie Ansprache über verschiedene Fragen des Haushalts und manderlei Vorträge bieten soll; eine Erholungsstunde im besten Sinne des Wortes. Alle unsere Leserinnen sind herzlich dazu eingeladen. Um nun aber die Zusammenkunft recht gediegen und vielseitig zu gestalten, ist uns jede Kraft, die gewonnen ist, dabei mitzuwirken, herzlich willkommen. So manche Leserin ist in der Lage, irgend etwas Gefängnis- oder Wissenschaftliches zu bieten. Daher richten wir an alle Leserinnen die Bitte, uns durch rechtzeitige Anmeldung ihrer Beiträge zu einem ausgearbeiteten Programm zu verhelfen. Zeit und Lokal unserer ersten Versammlung soll später bekanntgegeben werden.

Schriftleitung und Verlag der „Sächs.-Th. Hausfrau“.

Das Alte stürzt.

Magdeburg, die alte Burg der Mäde, steht im Begriff, ihren jungfräulichen Gürtel abzulegen. Die langen Jahre der Ruhe haben sie erparnt, gekräftigt, gedehnt und geweitet, kein Wunder, daß ihr da die feste Schürmung des Mieders allmählich zu eng geworden ist. Einige Spötter freilich wollen behaupten, daß sie diese nur ablege, weil sie nunmehr in das Frauentaler hineincombe. Lange genug hat's damit gedauert. Als sie vor einigen Jahren im Süden durch die Befestigung der Sternbefestigungen schon befandete, daß sie durch die Verhältnisse der Zeit gezwungen war, sich weiter auszudehnen, da war es klar, daß auch die westliche Umschnürung endlich einmal fallen müsse. Aber die alte Magade ließ sich Zeit. Was hat der werdende Modernismus nicht alles versucht, sie seines

Sinnes zu machen; einem Jünglinge gleich, suchte er ihr die Freuden eines neuen Lebens anzumalen, suchte sie zu überzeugen von ihrem alten, unmodernen Aussehen früherer Jahrhunderte, lockte und warb mit den Versprechungen einer glücklichen Zukunft in einem neuen Gewande. Doch Magade blieb diesen Verlockungen kühl bis ans Herz hinan, wußte sie doch, daß sie ihre neue Ausstattung schließlich aus eigener Tasche bezahlen müsse, und den altüberwachten Charakterzug, ewig dem Alten tren zu bleiben, konnte sie ruhigen Gewissens doch auch nicht verlernen. Ein Glaubenswechsel allein um des tatenfähigen, raschlebigen Zeitgeistes willen schien ihr gar zu bedenklich. Doch der ließ sich so leicht nicht abweisen. Ansturm auf Ansturm folgte, und immer zu neuen Mitteln griff er, sie zu gewinnen. Doch schien alle Mühe vergebens zu sein. Selbst der Hinweis auf die Schädigung des eigenen Waktums, auf die Verkümmerng ihrer Gestalt und Größe und den Rückgang ihres Wohlstandes hatte den gewünschten Erfolg nicht. Alle Begehungen wies sie ab wie jene Prinzessinnen in der Märchenzeit. Jahr um Jahr verstrich. Schon schüttelte Magade den Kopf, da wurde ein letzter Versuch unternommen, sie aus ihrer Ungürtung zu befreien und die sie umgebende Fede zu durchbrechen. Der Jüngling Modernismus drohte, um die Gunst ihrer reizenden Schwester Halle an der Saale zu werben, die ihr ja so häufig schon den Rang in der Führerschaft im Lande abzulaufen gedachte. Und das half. Die Eifersucht mit aller ihrer Macht und Leidenschaft ergriff sie, und Reid und Mißgunst beunruhigten sie Tag und Nacht. Doch nicht lange, so war sie anderen Sinnes geworden. Die Niederlegung des Gürtels wurde beschlossen.

So stürzen denn die alten Mauern und Tore nach langen Jahren der Verhandlungen zwischen der Militärbehörde und der Stadt. Das Verdienst, die Sache endlich in Fluß gebracht zu haben, gebührt unserm Reichstagsabgeordneten Kobelt. Müßten die Befestigungen auch den allgemeinen Verkehrsverhältnissen halber niedergelegt werden, so haben doch auch wir Frauen die Niederlegung der Tore sehnlichst herbeigewünscht. Es wäre müßig, nun noch einmal auf die Notwendigkeit dieser Veränderung des Stadtbildes hinzuweisen. Vielmehr richten wir unsere Blicke nunmehr in die Zukunft und

fragen uns: „Wie soll sich die Bebauung des neuen Terrains gestalten?“ Wir zweifeln nicht, daß diese Frage vor ihrer Lösung nach allen Seiten hin erwogen werden wird. Aber wird man die Ausnützung des Raumes auch unbehindert der großen Opfer, die die Stadt beim Ankauf dieses Gebietes erschwungen mußte, im Sinne gesundheitlicher Bestrebungen gestalten? Oder wird man um der besseren Verzinung des Geldes willen zum Bau kasernenartiger Mietshäuser schreiten? Das wäre ein durchaus verkehrter Standpunkt. Die Stadt hat dergleichen zur Genüge in ihren Vierteln an der Elbe entlang. Freie Plätze und Häuser mit Vorgärten, im Villenstil gehalten, würden für die Ausnützung der gewonnenen Westfront am geeignetsten erdienen. Auch ist nicht unberücksichtigt zu lassen, daß die bisherigen Glaswohnungen mehr oder weniger Anspruch haben auf einen freien Ausblick nach Osten hin. Es wäre auch zu erwägen, ob nicht eine Ausgestaltung des Terrains nach dem Muster des Luisengartens durchzuführen wäre. Im Hinblick auf die weite Entfernung der Södenburg und Wilhelmstadt von unsern städtischen Anlagen wäre den Bewohnern dieser Stadtteile eine nähere Stätte der Erholung sehr zu wünschen, dabei dürfte auch die Anlage eines Kinderplatzes für den neuen Stadtteil nicht zu untergehen sein. Wenn die Stadt hier noch weiter etwas zu ihrer Verschönerung tun wollte, so hielten wir es für geraten, einen etwa anzulegenden Platz mit dem Bau eines künstlerischen Monumentalbrunnens zu schmücken. Andere Städte sind Magdeburg darin weit voraus, und der winzige Haselbachbrunnen kann sich in keiner Weise mit dem herrlichen Brunnen in Berlin, Stettin, München, Nürnberg uho. messen. Schon vielfach hörten wir von Fremden, daß die Stadt auf diesem Gebiete bedeutend mehr tun müsse, um nicht hinter andern Städten zurückzubleiben. Setzt bietet sich für Magdeburg Gelegenheit, das nachzuholen, was es bisher in dieser Hinsicht veräumt. † 1.

Begehrlichkeit.

Was sie sieht, muß sie haben! — wird von so mancher Evasdchter behauptet. Unter ausgesprochener Begehrlichkeit leiden indessen auch vielfach, vielleicht sogar nicht minder, die Evasjöhne. Wer verhängt aber das unheilvolle Muß bis zur Leidenschaft gesteigerter Begehrlichkeit über den

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Mit dieser Nummer beginnt der von uns bereits angekündigte hochinteressante Originalroman

„Um die Heimat“

aus der Feder des bekannten Schriftstellers Bruno Wagener.

Menschen? Der schlimmste unter allen Tyrannen, das liebe Ich. Diese Art der Tyrannei ist am gefährlichsten, weil sie am wenigsten erkannt, insgedessen am wenigsten bekämpft wird; und es ist traurig, wenn dieser Tyrann gerade da, wo er sich nach Maßgabe äußerer Verhältnisse so recht dicken müßte, gebietend Erfüllung seiner begehrlischen Laune verlangt. Die Grenze, die der Verstand der Begehrlichkeit ziehen müßte, wird anfangs oft unmerklich überschritten. Der Verwöhnung, Verweichlichung, dem steten Nachgeben der Eigenwünsche ist man so leicht anheimgefallen, viel leichter, als man dem Sichselbst dem lieben Ich gegenüber und dem Geheißenen sich anbequemt. Das Auge sieht bewundernd, was die Neuzeit auf allen Gebieten für den verwöhntesten Geschmack hervorbringt. Die Begehrlichkeit begnügt sich aber nicht mit einer Bewunderung aus der Ferne. Hier oder da bietet sich Gelegenheit, Aufwindungen zu machen oder Genüsse auszukosten, die über die vorhandenen Mittel hinausgehen. Als weitere Förderung der Begehrlichkeit erscheint die Sucht, durchaus mitzutun in erhöhter Lebenshaltung, mitzuschwimmen im Strom der Vergnügungen, wohl auch andere noch zu überbieten.

Die vorhandenen Ansprüche sind oftmals keineswegs vom Stand und Vermögen abhängig, man findet gesteigerte Ansprüche, Anwachsen der Begehrlichkeit überall, am meisten aber gerade dort, wo jede Möglichkeit der Befriedigung fehlt. Das scheint in der Natur der Sache zu liegen. Schon Schulkinder halten es für eine Verminderung oder Gefährdung ihres Ansehens, wenn sie in irgendeiner Weise, die sich auf äußere Dinge bezieht, zurückgehen sollen hinter den Kameraden. Backfische können die Mütter vor dem Backfischkränzen geradezu tyrannisieren wegen der Speisenwahl. Und die Heime läßt sich in vielen Fällen vom Rücken beeinflussen, statt energisch Front gegen die Anfänge verhängnisvoller Begehrlichkeit und ihrer Neuerungen zu machen. Auch ein ausgeprägter und überfeiner Schönheits Sinn kann zur Begehrlichkeit verführen, die aber bei einem vernünftigen Menschen nie gefährliche Auswüchse zeitigen wird. Der Genußsucht muß am ehesten der anheimfallen, der von innerer Leere geplagt ist. Sokrates sagte beim Anblick kostbarer, zum Verkauf ausgesetzter Luxusartikel: „Wie vieles gibt es doch, was ich nötig habe“, und nach Goethe ist „der größte Reichtum des Menschen das Gemüt, das groß genug ist, keinen Reichtum zu verlangen“.

Bei der Erziehung wird dies nur leider zu oft vergessen. Jenes Kind, dem die Eltern die Sterne vom Himmel holen möchten, wird nie der glücklichste Mensch werden. Alles sehen können an Luxus und Pracht, an Glücksvorzügen bei anderen, ohne an Ansprüche für sich, an Murren über Benachteiligung zu denken! — Und das Wort: „Schafft goldne Jugend euren Kindern!“ läßt sich wohl beherzigen, ohne daß man unter dem Gold der Jugend ein Nieverlag der Wünsche, ein Verhättseln der Begierden versteht.

S. Overtamp.

Die Weberei als Hausindustrie.

Unter Hausindustrie hat man kurz gefaßt diejenige gewerbliche Tätigkeit zu verstehen, welche im Hause regelmäßig für ein Geschäft oder eine Fabrik betrieben wird, keinesfalls aber mit dem Begriff „Hausfleiß“ verwechselt werden darf, wenn auch natürliche Zusammenhänge zwischen den beiden, häufig aber falsch angeordneten Worten bestehen. Hervorgegangen ist die Hausindustrie zweifellos aus dem Hausfleiß, der mit der Deckung

des Bedarfs der eigenen Familie an gewerblichen Erzeugnissen ungenutzt ist und heute noch besonders in den nordischen Ländern, Skandinavien, Schweden und Norwegen gepflegt wird. Selbstverständlich kommen alle über diesen Bedarf hinaus gefertigten Stücke auch in den Handel. Der Unterschied besteht darin, daß dem „Hausfleiß“ die Tag und Nacht bedrückende Fieberhaftigkeit der Hausindustrie abgeht, weil der Erwerb baren Geldes dabei erst in zweiter Linie in Betracht kommt. Der Entwicklungsweg vom Handwerk zur Großindustrie bedingte gleichzeitig die Entwicklung der Hausindustrie, welche sich auf diesem Wege als eine Art Zwischenstufe darstellte. Und drittens ist sie aus den ländlichen Verhältnissen hervorgegangen, die von dem Kleinbauer verlangen, daß er in seiner, nicht durch Feldarbeit beschlagnahmten Zeit ein Gewerbe betreibt, um die schmalen Einnahmen zu vergrößern. Dabei lernte er allmählich, sich den Wünschen und Bedürfnissen seines Abnehmers anzupassen. Die Feld- und Gartenarbeit trat mehr in den Hintergrund; die Aufträge des Fabrikherrn, der betrieblid werden muß, gingen vor, — aus dem Landmann ist der hausindustrielle Lohnarbeiter geworden. Die Dörfer des Harzes, des sächsischen Erzgebirges und vornehmlich des Riesengebirges, sind die Stätten der deutschen Hausindustrie, wo hauptsächlich die Weberei und Spizentöpferei blüht. Allerdings hat es der kleine hausindustrielle Weber immer schwerer, sich gegen die Konkurrenz des Maschinenwebstuhls zu wehren. Dennoch findet man in vielen Häusern der Leinenindustriebezirke Schlesiens und Sachsens den Handwebstuhl noch als wertvollstes Hausgerät vor, welcher den ohnehin ärmlischen Stuben einen Anstrich trostloser Nützlichkeit gibt. Und wenn man in der lieblichen Landschaft die kleinen Häuschen bemerkt, deren Dürftigkeit oder gar Verfall der lachende Sommer, ein blühender, zuzeiten fruchtschwerer Baum, im Winter der zauberhafte Schneemantel schonend verbirgt, denkt man selten an das Glend, an das harte Los ihrer Bewohner. Denn die wirtschaftliche Lage der Hausindustriellen ist durchaus keine gute. Den wunden Punkt bilden die Verhältnisse, welche den Abfall der gefertigten Arbeit betreffen. Daß der Fabrikant oder der Kaufmann eine Vergütung für das Risiko und die Mühen verlangt, mit denen der Verkauf der Ware verbunden ist, leuchtet ein. Häufig stellt sich zwischen diese und den Hausarbeiter aber noch ein Zwischenhändler, der sogenannte Faktor oder Ferder, der die Aufträge des Großunternehmers zu einem festen Preise übernimmt und an die Hausarbeiter auf eigene Rechnung vergibt, — natürlich zu dem niedrigsten Lohn, der sich irgend herausdrücken läßt. Das berichtigte Schwitzsystem mit all seinen schrecklichen Nebenerscheinungen — gesundheitschädliche, viel zu enge Arbeitsräume, übermäßig ausgedehnte Arbeitszeit, die Frauen- und Kinderarbeit mit ihren körperlichen und sittlichen Schäden — ist die unausbleibliche Folge. Lange Zeit hatte man diesen Zuständen nur geringe Aufmerksamkeit gewidmet.

Die ersten Stimmen regten sich erst Ende der siebziger Jahre, wo mit einer Schrift Thuns über die Bewegung begann, bis der geniale Gerhart Hauptmann mit seinem graufig wahren Schauspiel „Die Weber“, das das Glend der schlesischen Hausindustriellen behandelt, die ganze gebildete Welt aufrüttelte. Zwischen ist zur Besserung der Lage viel geschehen, völlig zu beseitigen sind die Mißstände wohl nicht. Und wenn wir als Hausfrauen die schimmernde Leinwand im Schrein bergen, zieht sich unser Herz in Gedanken an jene Armen wohl oftmals schmerzlich zusammen, deren Glendgestalten ein ganzes Leben hindurch an den Webstuhl gekettet sind, ohne selten mehr als ein Sterbehemd dabei zu erübrigen, — trotz aller Bedürfnislosigkeit und Entbehrung.

Die „Berliner Frauenzeitung“.

Als allmonatlich erscheinendes Beiblatt ist der „Deutschen Warte“ die „Berliner Frauenzeitung“ beigelegt, die ihre Leserinnen immer mehr zu geistigen Gefährtinnen des Mannes heranbilden will, ohne daß sie deshalb von ihren häuslichen Tugenden etwas einbüßen sollen. Für diejenigen unter unseren Frauen, die sich nach Erweiterung ihres Gesichtskreises sehnen, bietet die „Deutsche Warte“ mit den annuitigen Klaudereien Libertas über Hof und Gesellschaft eine Fülle geistreich erzählter Neuigkeiten. Insbesondere weist die Frauenbeilage auf alle Fortschritte und Erwerbungen der Frauen in Kunst, Wissenschaft, Beruf, Erwerb, sozialen Einrichtungen ständig hin und will die Frauen immer mehr zu tatkräftigem Schaffen aneinanderschließen. Für die Hausfrauen, denen ihre wirtschaftliche Tätigkeit keine Zeit zum Lesen langer Leitartikel läßt, bringt die Beilage kleine Artikel, die dem eigensten Reich der Frau entnommen sind und Lustige, die sich über alle Gebiete des Frauenlebens ausdehnen und allem, was Frauen beschäftigt und bewegt, gerecht zu werden suchen. — Die Redaktion der Frauenbeilage hofft ihren Leserinnen allmählich auch Geschmack an der Politik beizubringen, ihnen durch leicht faßliche und dennoch belehrende Artikel klar zu machen, daß es nichts Fesselnderes und Wertwürdigeres gibt, als das Stück Weltgeschichte, das wir alle erleben, und zu dessen Gestaltung wir alle mitwirken. Sie ist Trauerspiel und Komödie zugleich. — Also treten ein, schaut und hört, damit ihr lernt, der-einigt vielleicht mitzuspüren auf diesem gewaltigen Welttheater, oder wenn nicht ihr, so doch eure Töchter, in denen ein neuer frühlingsstarker Geist erwacht ist, daß ihr ihnen nicht fremd und widerstrebend gegenüber steht, sondern die Sehnsucht der Jugend begreift und mitfühlt.

Der Drang nach Wahrheit lebt in uns Frauen von Eva her, dem ersten Weibe, welches das Gebot übertrat und uns den Dornweg der Erkenntnis erschloß. Groß und schwer ist unsere Arbeit, viele Irrtümer sind noch zu beseitigen, eingewurzelte Schäden, Unrecht und Unterdrückung zu tilgen. Aber laßt uns auch im Kampfe weiblich bleiben, mit Mäßigkeit und Geduld, mit der stillen Kraft siegen, die uns von der Natur verliehen ward. „Nicht durch Waffen werden die Herzen überwunden, sondern durch Liebe und Edelmut,“ lehrt Spinoza. Das sanfte Licht dieses Gedankens leuchtet über unserem Wollen und Vollbringen, daß es zum Segen werde für uns und alle, denen wir dienen und helfen wollen!*)

Martha Gellmuth.

Schriftleiterin der „Berliner Frauenzeitung“.

Hüte dich vor manchem Wort.

Es gibt in der täglichen Umgangssprache verschiedene Wörter, die einen ziemlich sicheren Schluß auf die Sinnesweise dessen zulassen, der sie häufig gebraucht. Dazu gehört das Wort „überhaupt“, das immer eine Verallgemeinerung ausdrückt. Sehr viele Menschen lassen sich leider verleiten, falsch zu verallgemeinern, was zweifellos das Merkmal eines wenig tief blickenden Geistes ist. „Der Arzt Soundso hat die Krankheit nicht richtig erkannt. Ueberhaupt, die Ärzte verstehen alle nichts.“ „Der Kaufmann K. K. nimmt es nicht genau mit dem Gewicht. Ueberhaupt, die Kaufleute sind alle nicht ganz ehrlich.“ So spricht mancher, weil er nicht unterscheiden kann. Gut zu unterscheiden, sehen schon die Alten für die Bedingung eines guten Urteils an. Th. v.

*) In der nächsten Nummer werden wir zur Probe einen Aufsatz aus der „Berliner Frauenzeitung“ abdrucken. Die Redaktion.

Ernährt die Kleinen mit
Nestle's
Kindermehl.

Um die Heimat

Roman von Bruno Wagener

1. Kapitel

Ueber dem Rabeburger See läutete mit hellem Klang die Abendglocke. Der Himmel im Westen stand in goldener Glut. Nur ein paar feine weiße Wölckchen schwebten in der Luft, und ihre Ränder waren wie in flüssiges Kupfer getaucht. In das Blau der Luft mischte sich ein grünliches Flimmern, das von der Brechung der Sonnenstrahlen herkam, die hinter einer Bodenwelle emporstiegen, während der glühende Ball selbst schon hinabgegangen war.

Die beiden Männer, die jetzt auf dem Rampe der leichten Erhöhung standen, sahen die scheidende Tageskönigin noch. Scharf umrissen hoben sich die beiden Gestalten von dem lichten Hintergrunde ab. Der eine von ihnen — gebengt von des Alters Last — mochte einmal ein starker Mann gewesen sein, wie der neben ihm. Er hatte die Hand auf des Jüngeren Schulter gelegt, — schweigend, als ob der auch ohne Worte verstände, was der Alte ihm zu sagen hatte. So standen sie beide und sahen in die sinkende Sonne, — der eine weich, aus milden, hellen Augen, — der Junge mit erstem, festem Blick, mit enggeschlossenen Lippen, wie einer, der in seinem Innern mit sich zu ringen hat.

Und während er auf das wundervolle Bild zu seinen Füßen sah, — den schwarzgrünen Wald in der Ferne, auf dessen Saum die Sonne wie eine leuchtende Halbkuugel zu liegen schien und immer tiefer sank, und die Wiesen vorn, aus denen die ersten leisen Nebelschleier stiegen, und stille Dörfer und graue Landstraßen zwischen ihnen, — während er das alles mit seinem Blick umfaßte, war seine Seele weit, weit von hier.

Ein Schwarm zu Neste streichender Vögel zog mit schwirrendem Fluge dicht an den beiden Männern vorüber und weckte den Jüngeren aus seinen Träumen. Ganz unwillkürlich nahm er den Hut von den blonden Locken, die in dichtem Geringel die eigenwillige Stirn umschlossen, und atmete tief auf. „Heimat!“ sagte er leise.

Der Alte nickte. Ein Lächeln glitt über sein Gesicht. „Ja, die Heimat!“ wiederholte er. „Unser Lauenburger Land, — reich an Wäldern, reich an Saat, reich an wackeren Männern Taten, — reich durch milde Frauen Hand.“

Aber der Junge schüttelte, während er sich zum Gehen wandte, den Kopf. „Das gibt es überall in der Welt. Erst durch uns selbst wird sie uns etwas Besonderes.“

„Das ist mir zu weit hergeholt, mein Junge,“ sagte der Alte, und sah besorgt auf den neben ihm Schreitenden. „Du bist anders geworden in den letzten Jahren. Es taugt nun einmal nichts, sich draußen umherzutreiben in der Welt. Aber das kommt nun wohl alles wieder in die Reihe. Nicht wahr, Johannes?“

Der Sohn stammte über den Sturzacker und entgegnete kein Wort. Erst als der Vater ihn heftig am Arm schüttelte und eindringlich sagte: „Antworte doch wenigstens, mein Junge!“ da blieb der stehen und sah den Vater an: „Es muß wohl in die Reihe kommen; und was muß, das wird auch. Aber ich brauche Zeit dazu. Und denke nicht, daß ich meine Heimat nicht lieb habe —“ „Aber?“ fiel der Alte ihm ins Wort, als der Sohn zögerte. „Mein Junge, mein

Junge, das ist Hochmut; und Hochmut ist Sünde. Was Dein Vater in Ehren getrieben hat bis zum dreißigsten Jahre, das wird auch Dir keine Schande sein. So ein Landschullehrer ist kein so geringer Mann, ob auch die reichen Bauern auf ihn herabsehen, weil sein Rock schäbig ist. Er fäet und erntet Jahr für Jahr. Das ganze Dorf hat an seinem Tische gefessen, und er ist ein Herr über viele Köpfe.“

Ein fröhliches Lächeln spielte in tausend kleinen Fältchen um Augen und Mund des alten Mannes und gab seinem Antlitz etwas Kindliches unter den langen weißen Locken, so daß auch Johannes lächeln mußte.

Die beiden waren jetzt über die Ackerlehne hinabgeschritten und sprangen über den schmalen Graben, der Straße und Feld schieb. Nun standen sie auf der staubigen Chaussee, die von Rabeburg nach Lübeck führt. Vor ihnen der See, — wie graue Fischschuppen glimmernd, mit glatter Fläche, weit gedehnt. Und jenseits das langgestreckte Ufer mit ansteigenden Aekern und Wiesen und dünnem Gehölz.

Ein herrschaftlicher Wagen kam von Rabeburg her gefahren. Schwere braune Holsteiner zogen ihn in scharfem Trabe. Neben dem Kutscher saß ein Knabe mit blassem Gesicht, aus dem große, schwarze Augen fast finster in die Welt sahen. Gleich darauf zog der Kutscher die Zügel an, und der Wagen hielt dicht vor den beiden Männern.

Der alte Lehrer trat mit abgezogener Mütze heran. Der Herr im Fond des Wagens nickte, ohne an seinem Hute zu rühren, gnädig mit dem Kopfe, während das junge Fräulein, das neben ihm saß, dem Alten die Hand bot. Dann sah sie neugierig nach dem etwas abseits stehenden jüngeren Manne und wurde rot, während sie unwillkürlich ein wenig den Kopf neigte.

Johannes küßte höflich einen Augenblick den Hut, ohne näher zu treten. Erst als der Herr im Wagen ihn nach ein paar flüchtigen, mit dem Alten getauschten Worten winkte, trat er an den Wagenschlag.

„Also das ist Ihr Sohn, mein lieber Jessen? Hat sich recht herausgemacht. Freue mich, daß Sie wieder in unsere Gegend kommen. Immer der Scholle treu bleiben. Da sehen Sie sich Ihren Vater an. Vierzig Jahre ist er jetzt Lehrer in Neuendamm, das nenne ich Treue. Hat sich nie beklagt, immer zufrieden gewesen. Darum habe ich's ihm versprochen, wenn er sich in zwei Jahren eremittieren läßt, dann sollen Sie sein Nachfolger werden und kein anderer. Verstehen Sie: Treue um Treue. Das ist mein Grundsatz.“

Johannes Jessen verneigte sich schweigend. Er wußte auf den Wortschwall nichts zu antworten. Der Herr im Wagen runzelte die Stirn.

Aber ein fröhliches, glockenreines Lachen unterbrach die peinliche Stille. „Die Neuendammer Bauern sind schweigsam wie die Fische im See,“ rief das Mädchen. „Und ich glaube, Herr Jessen hat davon etwas angenommen.“

Der Herr im Wagen sah den jungen Jessen kurz an und wandte sich dann an den Alten. „Ihr Sohn kann sich morgen bei mir vorstellen, gegen Mittag und Abend. Kutscher, los!“ Und der Wagen rollte davon.

„Der Herr Baron war sehr gnädig,“ sagte der alte Jessen. „Und das Fräulein —“

Johannes Jessen unterbrach seinen Vater hastig. „Es war ungezogen, wie sie sich über uns lustig machte.“

„Ueber uns?“ fragte der Vater erstaunt. „Fräulein Alice würde sich über all und jeden lustig machen, wenn es ihr paßte. Und Ihr seid doch Spielfameraden gewesen als Kinder.“

„Ja, als Kinder!“ sagte Johannes. „Ich bin jetzt vierundzwanzig Jahre alt; und sie muß schon neunzehn sein.“

Er wandte sich zum Gehen, in derselben Richtung, in welcher der Wagen davongefahren war.

Das Glockenhimmeln hatte aufgehört. Im Röhricht des Sees gluckte leise das Wasser. Vater und Sohn schritten dem Dorfe zu, das zwischen Apfelbäumen und Gärten mit süß duftenden Spätsummerrosen seine breiten Strohdächer feierlich vom Abendhimmel sich abheben ließ.

Als sie am Pastorhaus vorbeikamen, das gegenüber der hochgelegenen Kirche stattdich unter dem Schirm der breitfronigen Kastanie sich brüstete, als sei es schier zu gut für das kleine Bauerndorf, stand der Herr Pastor an der Gartenpforte. Er hatte gerade den Ortsvorsteher — so nannte er ihn neumodisch, während die Dörfler an dem alten „Bauernvogt“ festhielten — verabschiedet und sah dem vierströtigen Manne nicht ohne ein mißbilligendes Kopfschütteln nach. Jetzt bemerkte er die Jessen und unterschied sofort den ehrerbietigen Gruß des Alten und den steifen des Jungen.

„Guten Abend, mein lieber Herr Jessen,“ rief er mit wohlklingender Stimme über die Straße und bewegte grüßend die Hand mit der kurzen Pfeife. „Haben wir wieder unsern Abendspaziergang gemacht? Guten Abend, junger Freund! Geben Sie mir Ihre Hand, auf gute Nachbarschaft!“

Die beiden Jessen hatten stehen bleiben müssen. Man schüttelte sich die Hände und sprach vom Wetter. Dann setzte der Pastor plötzlich eine ernste Miene auf.

„Da ist mir heute etwas sehr Unangenehmes begegnet, mein lieber Jessen, das ich Ihnen als Ihr Lokalschulinspektor leider nicht vorkommen darf. Der Herr Sohn mag es auch gleich mit anhören, damit er für die Zukunft weiß, wie ich zu solchen Dingen stehe, — für die Zukunft, denn wir kennen ja unseres gütigen Herrn Barons Pläne.“

Johannes Jessen aber schüttelte leicht den Kopf. „Wenn Sie mit meinem Vater etwas Dienstliches zu verhandeln haben, Herr Pastor, so will ich nicht stören. Aber zu dieser Stunde —“

Die beiden Männer maßten sich mit festen Blicken. Auch der Pastor war noch ein junger Mann — kaum dreißig; er und der junge Jessen waren von gleichem stattlichen Wuchse, der Pastor ein wenig schlanker, als der junge Lehrer, — und sie hatten beide den festen, geschlossenen Zug um den Mund, den stahlharten Blick, die stolze, freie Stirn.

„Ganz Ihrer Meinung, Herr Jessen,“ sagte der Pastor verbindlich. „Diese Abendstunde ist nicht die richtige Zeit für dienstliche Vorkommnisse. Aber da wir uns hier einmal trafen — doch wenn es Ihrem Herrn Vater lieber ist, morgen zu mir in die Amtsstunde zu kommen —“



„Dienstliche Vorhaltung?“ Die Stimme zitterte dem Greise, als er die Worte vernahm. Der Pastor nickte. „Dem Christian Meyer! Gerade dem! Geht der lange Flegel hier vorbei und grüßt mich faum, obwohl er nächstes Jahr mit dem Konfirmanden-Unterricht anfangen soll. Ich rufe ihn mir heran und stelle ein kleines Examen an. Und was antwortet mir der Schlingel, als ich ihn frage, warum er dies und jenes nicht weiß? „Das hat uns der Herr Lehrer nicht erklärt!“

Dem Alten zitterten die Lippen. „Und darum haben Sie ihn geschlagen, Herr Pastor?“

„Gott sei Dank! Dafür habe ich ihm eins mit dem Nörhchen appliziert. Und denken Sie, der Bengel hätte geschrien? Getroht hat er noch!“

„Und weswegen hat er die Schläge bekommen?“ fragte jetzt Johannes Jessen unvermittelt.

„Weil er gelogen hat!“ sagte Pastor Mengenthien heftig. „Einfach gelogen! Soll ich ihm glauben, daß ein treuer Lehrer, dessen festen Kirchenglauben wir alle kennen, seinen Schülern den Katechismus nicht ausrechnet erklärt? Das muß mir ein anderer sagen!“

Der alte Jessen war rot geworden, — rot vor Aerger und Erregung. „Kritikan Meyer ist kein Lügner, Herr Pastor. Und was er Ihnen gesagt hat, ist die Wahrheit. Es gibt Dinge, die der Erwachsene faum begreift. Auch ich begreife gar manches nicht, was ich gläubig hinnehme. Den Kindern mag es genügen, zu lernen, was ihnen der Katechismus bietet. Für tiefere Erklärungen ist ihre Seele noch nicht bereit. Das muß ich als Lehrer wissen, Herr Pastor!“

Der unterbrach ihn. „Mäßigen Sie sich, Jessen. Sie stehen vor Ihrem Lokalschulinspektor.“

„Das weiß ich wohl, Herr Pastor. Aber daß Sie den Jungen um meinetwillen geschlagen haben, Herr Pastor, wird Sie gereuen, wenn Sie es sich ruhig überlegen.“

„Sie nehmen noch gar des Jungen Partei? Eben war sein Vater hier und drohte mir mit einer Beschwerde beim Superintendenten in Naheburg. Ich erwarte von Ihnen, daß Sie ihm das ausreden, Jessen; denn ich habe nicht Lust, Scherereien wegen dieser Sache zu haben.“

Der Alte nickte. „Zum Frieden habe ich immer geredet; ich will es auch diesmal versuchen. Aber es wird mir schwer. Wenn ich nur zuerst wüßte, wie man das an dem armen Jungen wieder gutmacht.“

„Ich lasse Ihnen freie Hand, mein lieber Jessen,“ lenkte der Pastor ein. „Und nun will ich Sie nicht länger aufhalten. Guten Abend.“

Er schüttelte dem alten Lehrer die Hand. Johannes küßte den Hut. Aber er tat, als sähe er die dargebotene Rechte nicht.

2. Kapitel.

Die Nacht war mild, fast schwül, obwohl man schon zu Anfang September stand. In Neuendamm war alles früh zur Ruhe gegangen; denn der Tag hatte viel Mühe gebracht. Die Ernte war wohl meist in der ersten Augushälfte beendet. Aber jetzt hatte man alle Hände voll zu tun mit der Vorbereitung der Herbstfahrradt und mit dem letzten Heu- und Kleescheid. Es war „hilde“ Zeit jetzt.

Der Vollmond war eben aufgegangen. — Ueber den See zog er eine glitzernde Straße von dem spitzen Zipfel bei Naheburg her bis lang hinüber nach Neuendamm. Der Mann, der am sandigen Ufer zwischen den Fischerbooten stand, und den frischen Seewind um seine Stirne wehen ließ, blickte traumverunken auf das lichte Bild.

Hinter ihm lag das Dorf. Auf dem feuchten Moos, das die hohen Breitseiten der Strohdächer kleidete, leuchtete es grünlich auf, und in den Fensterkreisen des Pfarrhauses spiegelte sich der Mondenschein.

Johannes Jessen beugte sich nieder, löste die Kette eines der Boote und schob es ins Wasser. Dann sprang er nach und zog das graue Segel auf. Es flatterte in einem leichten Windstoße. Aber nun saß Jessen am Stern und hatte die Keine gefaßt und das Rudern neben sich. Das Boot gab dem Druck des Windes nach und trieb hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Pflugeisen.

Roman von M. Prigge-Brook.

(22. Fortsetzung.)

Kosmari stand auf. Sie wollte reden, doch sie fand die Worte nicht. So hatte sie die Schwägerin nie gekannt, dieses lächelnde Kind, dem sie nichts zugetraut. Ob sie sie nicht noch mal leiten könnte, wenn sie's anders anfing?

„Ich habe geseht,“ begann sie. „Aber ich meinte es gut. Vergiß, was geschehen, und laß uns Heinz zusammen erziehen um meines Bruders willen.“

„Dem Du das Leben schwer gemacht hast, weil er nicht zu Deinem Gözen detete. Nein, Kosmari, ich kann nicht, ich gehe fort.“

„Heinz!“ schrie Kosmari fassungslos. „Soll ich ihm denn nicht wenigstens Lebewohl sagen?“

„Es ist besser für ihn und für Dich, wenn Du ihn nicht mehr siehst“, antwortete Mary fest. „Bleibst du später, wenn ich vergessen habe, noch kann ich nicht.“

Kosmari erhob sich und ging. Ihr Schritt hallte durch den Flur. Sie schleppte sich wie eine Volkranke die Treppen hinab zum Wagen, in dessen Kissen sie sank. „Zum Pflugeisen,“ rief sie dem Kutcher zu. Dann fiel der Schlag.

Draußen aber drückte die junge Mutter ihr wiedergefundenes Kind ans Herz und ihre Tränen flossen.

* * *

Schon am anderen Tage verließ sie die Stadt, welche sie an der Seite ihres Gatten einst, an Hoffnungen reich, betreten hatte. Nun war ihr von dem ganzen großen Glück, was sie bejessen, nur ihr Kind geblieben; doch in seinem Besitz dünkte sie sich dennoch reich. Es war doch das Vermächtnis ihres geliebten Toten. In Gohlitz mochte sie nicht bleiben. Sie fürchtete die Erinnerung. Heinz sollte nie ahnen, wo seine Mutter die Zeit ihrer bittersten Trübsal verbracht.

Der Professor billigte ihren Entschluß, eine Zeitlang unter seiner Obhut, nicht in seiner Klinik, zu verbringen, bis sie sich stark genug fühlte, den Flug in die Welt zu wagen. Er verbrachte manche Stunde in dem provisorischen Heim der jungen Frau, die ihre Armut und Lieblichkeit wiedergewonnen hatte und ihm besser gefiel. Feuchtwangen ermunterte sie, ihre schriftstellerischen Versuche fortzusetzen. Die Beschäftigung mit dem Kinde füllte ihre Zeit nicht aus, sie brauchte Tätigkeit, um zu vergessen. Noch litt sie unter der Erinnerung.

Nach Wochen erhielt sie die Bestallung des Vormundschaftsgerichts, laut der sie zum alleinigen Vormund ihres Sohnes eingesetzt war.

Kosmari Sebad sandte ihr durch einen Anwalt die Abrechnung über ihr und ihres Kindes Vermögen zu und wies ihr ein Bankhaus an, dem sie die Gelder anvertraute. Die Firma führte sie in alter Weise fort, nur daß sie noch eifriger arbeitete und strebte, auf der Höhe zu bleiben.

Im Pflugeisen wurde es still. Tante Luise entschloß sich, dem Rufe einer Freundin Folge zu leisten und zu ihr zu ziehen. Sie hatte vor Jahresfrist den Mann verloren und fürchtete das Alleinsein. Auch Erna ging.

Seit Kosmari selber den Auftritt in der „Stadt Hamburg“ erzählt, grante ihr vor der einst so bewunderten Tante. Im stillen fand sie, Mary habe recht, sie hart und fast zu nennen. Ihr galtten doch nur die toten Sebad.

Als das junge Mädchen sah, daß im Hause der Mutter keine befriedigende Tätigkeit ihrer wartete, faßte sie einen großen Entschluß. Sie schrieb an Mary und bot ihr an, zu ihr zu kommen. Gemeinsam wollte sie mit ihr den kleinen Heinz erziehen und ihr helfen, sich das Leben neu einzurichten. Dankbar nahm Mary an; und beide reisten, bevor der Winter kam, in den sonnigen Süden, wo Mary Vergessenheit suchte und fand.

Bevor sie ging, mußte sie Feuchtwangen versprechen, bestimmt übers Jahr zurückzukehren.

„Sie dürfen sich nicht auf Reisen verlieren, meine liebe, gnädige Frau,“ sagte er zu ihr. „Was Ihnen vor allem nottut, ist ein eigenes Heim mit seinen Sorgen und Freuden, ist eine Stätte, wo Sie Arbeit finden. Geben Sie sich nie wieder Ihrem Hang zum Grübeln hin; er ist gefährlich für Sie. Wenn Sie erst Frieden gefunden haben und ruhiger geworden sind, kehren Sie heim; ich helfe Ihnen. Wir beide finden, was für Sie paßt.“

Wenn Frau Sebad in späteren Jahren an diese Stunde dachte, so wußte sie nie, wie sie es über sich gebracht, so ohne Dank fortzugehen. Später vergaß sie den Dank nicht mehr. Sie schuldete Feuchtwangen mehr als ihr leibliches Leben; sie dankte ihm, daß sie noch atmete in Willensfreiheit und Licht.

Mit neu gewonnenem Mut und frischen Kräften verlebte sie mit der Freundin einen schönen Winter an den Ufern des Gardasees. Unter der warmen Sonne leuchteten die Augen ihres Kindes, das prächtig gedieh. Auch sie verward ihren Verlust und wandte sich dem Leben zu. Als sie nach Jahresfrist in Gohlitz eintraf, staunte der Professor die schöne Frau an. Sie war ihm fremd geworden und gefiel ihm doch besser als je. Aus dem Kinde war ein vollbewußtes, reifes Weib geworden, das von der Höhe seiner Erfahrungen ruhevoll ins Leben blickte.

Durch Feuchtwangens Vermittlung fand Frau Sebad in der Nähe von Leipzig ein passendes Heim. Die schöne, in Schweigerstil erbaute Villa lag im geräumigen Garten, in dem sich der kleine Heinz nach Herzenslust umhertummelte, von Caesar, seinem treuen Wächter, behütet, wenn Tante Erna ihn nicht beaufsichtigte.

Bisweilen unterbricht das Bübchen sein Spiel und schlecht durch die offene Veranda-tür zur Mami ins Zimmer. Sie sitzt an ihrem Schreibtisch und sieht nicht auf. Heinz ist allmählich so verständig geworden, daß er schon weiß, jetzt hört man sie nicht. Hinter dem Sessel stehend wartet er, bis sie sich umsieht, was selten lange dauert. Dann klettert er am Stuhl hinauf und setzt sich auf ihren Schoß.

„Nur ein Augenblickchen, Mami“, bittet er; und Mami gibt lächelnd nach. Das Augenblickchen besteht darin, daß der kleine Mann seine schöne Mama herzhaft drückt und küßt, was sie sich gern gefallen läßt.

Heute kommt das Bübchen nicht auf seine Kosten; er sieht durchs Fenster und schreit plötzlich auf: „Ein Mann, Mami, ein Mann! Aber nicht der Onkel Professor.“

Mary erkennt in dem Näherkommenden den Boten der Verlagsanstalt, dem sie ihre erste, größere Arbeit vertraut. Ein Bild ihres Lebens, mit ihrem Herzblut geschrieben zu Ruh und Frommen derer, die leben, zur Warnung denen, die kalten Stein und leere Form mehr lieben als hohes, warmes Leben. Sie friert plötzlich im warmen Sonnenchein.

Der Bote bringt die ersten Korrekturbogen. Mary schickt ihren Jungen fort und vertieft sich in die Arbeit.

(Schluß folgt.)

Neueste Moden

Empire und Reform.

Die große Umwälzung in der Mode hat sich in der Winteraison vollzogen und wird im Frühjahr nur gefestigt und weiter ausgestaltet werden. Endlich gehen einmal die Ideale der vernünftig denkenden Frauen, die nicht die Sklaven ihrer Kleider sein, sondern sich darin wohl fühlen wollen, mit den Modedöniginnen an der Seine zusammen. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Tracht, die den gürtellosen, über den eigentlichen Taillenschluß hinaufreichenden Rock als Grundzug hinstellt, lange die Führung behalten möchte. Wenn auch den Wespentaillen schon lange jeder Anspruch an moderne Eleganz abhanden gekommen war, so gab es doch immer noch genug verborgene Qual unter dem Zwange des die Taille umspannenden Gürtels. Nur geborene Sphingidengestalten konnten nicht die ver-schwiegene Schmerzen, die sich mit dem Begriff „Korsett“ vereinigen; Höllenqualen bedeuteten aber jene Stahl- und Eisenstangen für die Kor-pulenten, die zu dem modernen Marterwerkzeug ihre Zuflucht nehmen

mußten. Dreimal wehe, wenn es ihnen nicht möglich war, wenigstens das Beste zu kaufen, was eine mitleidende Industrie in elastischem und leichtem Material geschaffen hatte. Billige Korsetts waren einfach schrecklich. Wir wollen nicht hoffen, daß es Frauen gibt, die noch heute in diesen Stoffeuzer einstimmen müssen. Jedenfalls gingen sie dann jeden Anspruchs auf Mitleid verlustig, da es ja doch in ihre Hand gegeben ist, das Marterwerkzeug ins alte Gerümpel zu werfen. Die Reformbewegung hat manches Gute gezeitigt, das müssen ihr auch jene lassen, die zur Fahne der launenhaften Eleganz und immer neu ersiehenden Mode schwören, die uns von Westen kommt: die Verachtung des Korsetts einesteils und, wo man es durchaus nicht entbehren zu können meint, seine Verbesserung. Das sogenannte Reformleibchen kennt keine Stangen, keine Mechanik. Es ist je nach den Erfordernissen aus mehr oder minder kräftigem Washstoff gearbeitet und höchstens durch eingenähte Schnur, die biegsam bleibt, gefestigt. Vervollkommnungen, die man eigentlich Vereinfachungen nennen müßte, werden noch täglich erdacht und von den Fabriken ausgeführt.

Nichts hindert die Modedame, auch unter ihrem von einem Pariser Hause gezeichneten Kleide das deutsche Reformleibchen zu tragen und dadurch den bösesten Vorwurf, den ihre Widersacher der französischen Moderrichtung entgegenbringen, hüfällig zu machen. Ganz unbewußt nehmen auch unsere Reformdamen manches Gute und Schöne an, das jenseits des Rheins erjomen

Die nächste Nummer bringt Damen- und Kinder-Moden sowie praktische Handarbeiten.

wurde, wenn es in ihre Richtung paßt. Die Empiremode ist ein Beweis dafür. Freuen wir uns also des gegenwärtigen veröhnlichen Zustandes, der die Parteien einig zusammenführt. Da man folglich von Umwälzungen in der Frühjahrsmode nicht sprechen will und glücklicherweise auch noch nicht kann, so wollen wir nur einiger Züge gedenken, die das Bild abwechslungsreicher gestalten. — Der weiße und schwarze Tüll, der hauptsächlich für die engankliegenden Ärmel und der dazu gehörigen Ausfüllung des Taillenschnittes diente, nachdem er in schmale Säume genäht wurde, hat nun auch seine Zeit gehabt. Die neueste Mode verlangt zwar häufig einen leichteren Stoff als den des Kleides, aber immer einen in derselben Farbe. — Selbst an den Ärmeln der Straßenkostüme sind die so schnell allgemein gewordenen, auf die Hand fallenden Spizen oder Mull-plissees abgetan. — Das Frühjahrskostüm soll auch aus der fast unbequemen Enge erlöst werden, und durch eine Art Drapierung der Gestalt persönlicher und kleidamer gestaltet werden.



1. Pelzermantel für ältere Damen. (Siehe Schnitt I und Rückansicht) — 2. Anzug mit kleinem Umhang für ältere Damen. (Siehe Schnitt II und Rückansicht.)

Rackows Handels-Lehranstalt für Damen und Herren **Magdeburg, Kaiserstr. 98/99.**
Jeden Alters.



3. Direktorkleid mit Seitendrapierung für Nachmittagsbesuche, Konzerte und dergl.



4. Weißer Waspunierock für Damen.

1. Pelärenmantel für ältere Damen. (Siehe Schnitt I.) Das Material des weiten und losen herabhängenden, doppeltreihig geknöpften Frühjahrmantels besteht aus dunkelblauem Tuch. Den Hals umschließt ein hoher Steh- umlegebogen, der ebenso wie die Mantel- vorderteile mit feinem Leinwandfutter gearbeitet worden ist. An Stelle der fehlenden Ärmel vervollständigt ihn eine weitfallende Doppelpelerine. Sämtliche Außenränder sind durchstept. Die Figuren 1-5 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenslaufs zu schneiden sind. Fig. 1, 2 und Fig. 5, die wegen Naummangels verkürzt gezeichnet wurden, sind nach den angegebenen Maßen vor dem Zuschneiden zu verlängern. Man verbinde sie an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben. Das Barret aus Taffet und Samt garniert seitlich



5. Elegante Bluse für Gesellschaften, table d'hôte und dergl.



6. Reformkleid mit jäckchenartiger Garnitur für junge Damen. (Küchenschicht.)



zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 5 m Tuch von 1,40 m Breite und einen weißen Tuchstreifen von 45 cm Länge. — 3. Direktorkleid mit Seitendrapierung für Nachmittagsbesuche, Konzerte und dergl. Zu dem eleganten Kleide wurde altrosa indischer Kaschmir verarbeitet. Das geschlichte, drapierte Ueberkleid läßt

2. Anzug mit kleinem Umhang für ältere Damen. (Siehe Schnitt II.) Es ist dazu weilschblaues Tuch verarbeitet worden, Maschinenstickerei in leichter Musterung verziert es. Das aus Glacé und einfacher Bluse bestehende Kleid vervollständig der kurze Umhang, dessen kleiner, durch Linienangabe bezeichneter Westen- einfaß aus weißem Tuch mit Kurbelstickerei besteht. Samt belegt in schmaler Einfassung die Ränder, er ergibt ferner den leichtfaltigen Gürtel. Mullplissee als Abschluß der engen Ärmel. Den unter dem Kinn gebundenen schwarzen Kapott- hut garnieren ektifarbene Spitzenmotive und ein hoch- stehender St. aufsebertuff. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenslaufs und ver- längere vorher nach den ange- gebenen Maßen die verkürzt gezeichneten Rockbahnen. Die einzelnen Teile sind an den mitman- der überein- stimmenden Buchstaben zusammen- zunähen. Zur

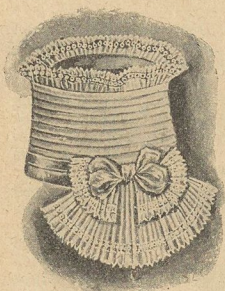


7. Ausgeschnittenes Gesellschaftskleid für Damen mittleren Alters. (Küchenschicht.)



8. Nachtjacke mit weiten Ärmeln für Damen.





10. Stehkragen mit kurzem Jabot aus Atoll und Spitzen.

einen Stoffteil durchblenden, der dem falschen Rock an der Seite angegearbeitet wurde. Wird das Kleid ohne einen solchen hergestellt, so kann man diesen Stoffteil auch unter der Drapierung festnähen. Eigenartig und sehr elegant wirkt das obere Arrangement. Der Einsatz besteht aus altrosa Chiffon, der in Fältchen abgenäht wurde; darauf sind die Muster eines seidenen indischen Taschentuches appliziert. Die Arbeit erfordert viel Geschick-

lichkeit und Geschmac. Die dunkle zackartige Garnierung besteht aus schwarzem Atlas, ebenso die Knöpfe. Altrosa Seidenschmuck vervollständigt den Besatz. Großer schwarzer Atlashut mit Straußfedernausspiz.

4. Weißer Wachsunterrock für Damen. Er ist aus feinem Schirting gearbeitet worden. Den breiten Anjahpolt durchqueren zwei gestifte Zwischensätze. Darunter ein breiter, in der oberen Hälfte fein plissierter Stidereivolant.



11. Reformkleid mit Sonjae und Knopfbefaz für Nachmittagsbesuche. (Rückansicht.)

5. Elegante Bluse für Gesellschaften, table d'hôte und dergl. Weiße leichte Seide, Valenciennes- und Spitzenreipen sind dazu verarbeitet worden. Aus Valenciennesreipen ist der viereckige Sattel mit hohem Stehkragen zusammengesetzt worden. Ein Spitzenmotiv begrenzt ihn zwischen den an beiden Seiten über die Schultern gelegten doppelten Patten teilen mit Grelotenden aus Spitzenreipen. Darunter ist die Bluse leicht eingereift. Gruppenbisen an den Innennähten der langen, mit Spitzenvolants abschließenden engen Ärmel. Halskrüße.



12. Kopf- und Taillenschmuck für Maskenkostüm „Sommer“ für Damen zwischen 20 und 30 Jahren.

6. Reformkleid mit jäckchenartiger Garnitur für junge Damen. Es wurde aus hellmoderfarbenen weichen Tuche angefertigt. Der über den Taillenschluß hinaufreichende Rock ist dem Futterleibchen angearbeitet. Darüber legen sich die jäckchenartigen Teile, die mit braunem Samtband, Samtknäpfen und Passementerie verziert wurden. Den Ausschnitt füllt ein Einsatz mit hohem, hinten schließendem Stehkragen aus



16. Reformbeinkleid für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt V.)

weißem Spitzenstoff, der durchsichtig bleibt. Die langen engen Ärmel sind in der unteren Hälfte in schmale Biesen genäht worden. Ueber dem Ellbogen begrenzt eine Bandschlinge und Passementerie den glatten



13. Hemd mit breiter Pass und Ärmeln für stärkere Damen. (Siehe Schnitt VIII.)
 14. Taghemd mit Sattelfesaz für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt IX.)
 15. Taghemd mit Sämnchen und Pattenbesaz für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt X.)

es Gesellschafts- oder Hochzeitskleid für jüngeren Alters. (Siehe Schnitt IV und Rückansicht.)



9. Nachjacke mit Umlegekragen für Damen.

mit weiten Damen.
 Ktoirekleid zerte und indischer rkleid läßt

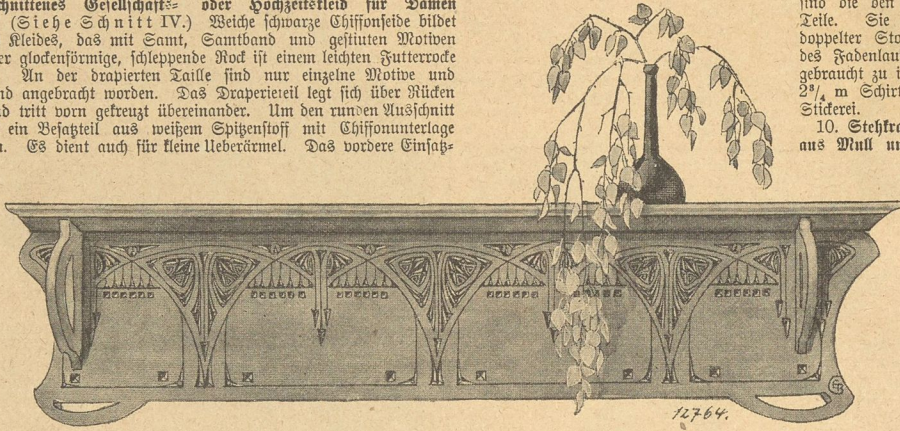


Praktische Handarbeiten.

Teil. Seitliche Bandrossette mit Quastene. Große Toque mit Pelzrand und Samtdraperie.

7. **Ausgeschnittenes Gesellschafts- oder Hochzeitskleid für Damen mittleren Alters.** (Siehe Schnitt IV.) Welche schwarze Chiffonseide bildet das Material des Kleides, das mit Samt, Samtband und gestühten Motiven besetzt wurde. Der glockenförmige, schleppende Rock ist einem leichten Futterrocke lose aufgearbeitet. An der drapierten Taille sind nur einzelne Motive und schmales Samtband angebracht worden. Das Draperieeil legt sich über Rücken und Schultern und tritt vorn gekreuzt übereinander. Um den runden Ausschnitt des Leibchens ist ein Besatzteil aus weißem Spitzenstoff mit Chiffonunterlage angebracht worden. Es dient auch für kleine Ueberärmel. Das vordere Einsatzteil wird seitlich unter der Draperie auf das Futter gehaft.

Die lange Taille wird über dem Rocke getragen. Einzelne Quastengehänge über dem Spitzenteil der Ärmel. Die den Schnitt bezeichnenden Teile, Fig. 25 bis 34, schneide man in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs.

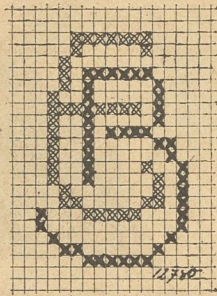


17. Wandbrett in Korbchnitt. (Siehe Teil der naturgroßen Ausführung und Beschreibung auf dem Schnittmusterbogen dieser Nummer.)

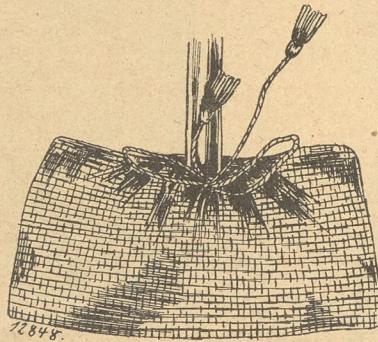
gruppe über dem Stückerabschluss des glatten Ärmels, Fig. 45-49, sind die den Schnitt bezeichnenden Teile. Sie werden sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs geschnitten. Man gebraucht zu ihrer Anfertigung etwa 2 1/2 m Schirting und knapp 3 m Stücker.

10. **Stehtragen mit kurzem Jabot aus Mull und Spitzen.** Der in dicke Falten gelegte Kragen wird oben von einer Doppelfrische aus Spitze begrenzt. Seidenband mit kleiner Schleife bedeckt den unteren Rand. Blüssierter Batist und Spitzenabschluss ist als kurzes Jabot arrangiert.

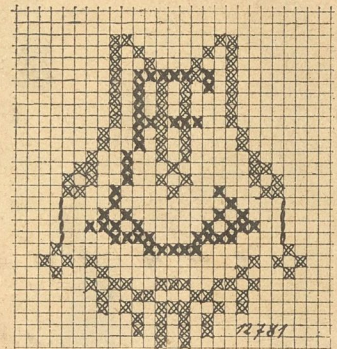
11. **Reformkleid mit Sourache und Knopfbesatz für Nachmittagsbesuche.** (Siehe



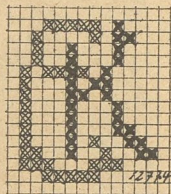
19. Namenszug EB in Kreuzstich für Hauswäsche.



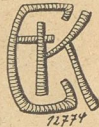
18. Besenbülle in Häkelarbeit. (Beschreibung auf dem Schnittmusterbogen dieser Nummer.)



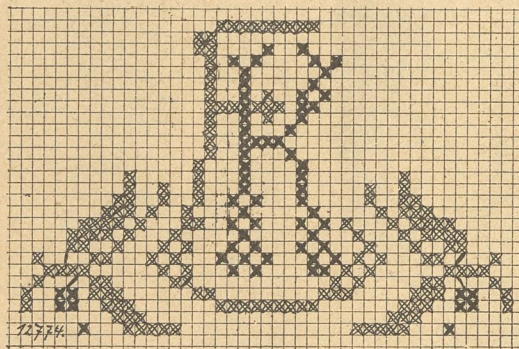
24. Namenszug EM für Hauswäsche.



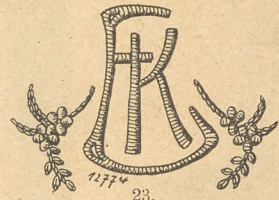
20.



21.



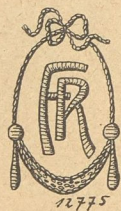
20-23. Namenszug EK in verschiedenen Größen und Ausführungen für eine Brautausstattung.



23.

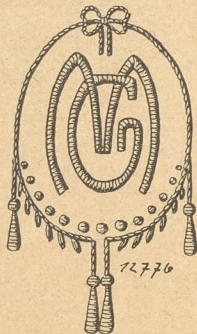
8. **Nachtsacke mit weiten Ärmeln für Damen.** (Siehe Schnitt VI.) Die aus weißem Schirting angefertigte Nachtsacke ist reich mit Stücker garniert worden. Diese bildet den Abschluss der mit Quastförmchen verzierten weiten Ärmel, sie bedeckt ferner den schmalen Stehkragen und die Vorderränder. Zwei Seidenbandschleifen garnieren den Schluss. Die Vorderseite sind oben in Säumchengruppen gesteppt. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Zur Anfertigung gebraucht man 2 1/2 m Schirting und reichlich 3 m Stücker.

9. **Nachtsacke mit Umlegkragen für Damen.** (Siehe Schnitt VII.) Sie ist aus weißem Schirting gearbeitet worden. Stücker und gewebte Börtchen verzieren sie. Die Vorderseite sind an beiden Seiten der gemöhlten Mittelfalte in Säumchen genäht. Eine Säumchen-



12775

25. Namenszug FR für Taschentücher und Tischwäsche.



12776

26. Namenszug GM für feine Wäschegegenstände.



12777

27. Namenszug GP für Taschentücher und feine Wäschegegenstände.

angegebenen Maßen und verbinde die einzelnen Teile an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 5-5 1/2 m Tuch von 1,20 m Breite und 1/2 m Chiffon.

(Fortsetzung der Beschreibungen auf dem Schnittmusterbogen.)

Junges Mädchen mit Lämmchen.
(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Wenn die Eigenart des französischen Malers Jean Baptiste Greuze (1725—1805) bekannt ist, der wird auch in unserem heutigen Bilde den Binsel des Meisters wieder erkennen. Bieten doch gerade seine Darstellungen junger Mädchen mit ihrer liebenswürdig naiven, wenn auch etwas koketten Haltung fast alle etwas Gemeinsames, Charakteristisches. Die Motive zu seinen besten Bildern sind dem häuslichen Leben der mittleren und unteren Klassen der französischen Gesellschaft entnommen. Greuze darf als einer der Bahnbrecher der realistischen Genremalerei gelten. Eine Anzahl seiner Bilder befinden sich im Louvre zu Paris, von denen „Des Vaters Kind“ und das Gegenstück dazu: der reuevoll zurückkehrende Sohn, sowie der zerbrochene Krug und das Milchmädchen fast allgemein bekannt sind. Das Berliner Museum besitzt eines der auszeichnendsten Bilder des Künstlers: ein kleines Mädchen mit einem schwarzen Tuch um die Schultern, die Dresdner Galerie den aus der Bibel vorlesenden Hausvater.



Der Barsch, ein schwacher Süßwasserfisch. Ein billiger und dabei sehr wohlschmeckender Süßwasserfisch ist der Barsch auch Bars genannt. Blattddeutsch heißt er Bors und alle Reuter-Liebhaber werden sich daran erinnern, wie Dräsig in stiller Morgenfrühe ausgeht, um zu probieren „was der Bors sich beißt“. Wenn er auch manchmal Mißerfolge zu verzeichnen hat, kommt er doch im allgemeinen befriedigt von solchen Exkursionen zurück. Luste heimischen Flusse wimmeln von Barschen, die übrigens auch in allen Teichen und Seen vorkommen. Es gibt zwei Arten von Barschen, den gewöhnlichen und den Kaulbarsch. Diese beiden Fische sind in der Form — aber kaum im Geschmack unterschieden. Der Barsch wird 20—35 cm lang und hat 2 Rückenstacheln, deren vordere mit sehr scharfen Stacheln versehen ist. Seine Oberseite ist grünlich gelb, die Unterseite weiß. Vom Rücken aus ziehen sich nach unten herablaufende schwärzliche Querstreifen. Die Flossen sind rot, und die Rückenstacheln grau. Der Kaulbarsch wird nur 20 cm lang. Er ist oben braun bis

olivengrün und zeigt statt der Streifen Flecken. Seine Rückenstacheln sind noch spitzeren und schärferen Stacheln versehen, wie die des Barsches. Um vor empfindlichen Verwundungen geschützt zu sein, schneidet die Köchin diese Rückenstacheln mit recht scharfem Messer ab, bevor sie an die sonstige Zubereitung des Fisches geht. Der Barsch wie der Kaulbarsch haben ihre Laichzeit im April und Mai und schneiden dann ein wenig fader. Sonst können sie das ganze Jahr hindurch gegessen werden. Ihr Fleisch hat einen sehr angenehmen Geschmack, gilt auch für sehr gesund.

Barsch gebacken: Er wird nach dem Schuppen tüchtig in Mehl gewälzt, das mit Salz und Pfeffer vermischt wurde. Soll das Mehl besonders gut anhaften, so kann man kleine Einschnitte in den Fisch machen. Dann backt man die Barsche in möglichst großen Omeletten-Tiegeln in steigender Butter knusprig und braun, wobei man sie einige Male wenden muß. Sie können auch, nachdem man sie in Ei und Semmel paniert, oder in Eierkuchenteig getaucht hatte, in Schweinefett oder Provencerehl schwimmend ausgebacken werden. Jedenfalls sind sie mit Salzkartoffeln und einer frischen Zitrone ein sehr gutes und völlig ausreichendes Mittagessen. Größere Barsche (in manchen Gegenden

heißen sie Perchen nach ihrem französischen Namen „Perche“) werden blau gefischt, oder nach dem Abschuppen gespickt und gebraten, wie Hechte. Sehr oft reicht man die Barsche in Sauce. Man kocht sie in Salzwasser, mit Gewürz halb gar, bereitet dann eine Butter-, Zitronen-, oder holländische Sauce, tut grüne Petersilie recht fein gehackt daran und macht in dieser Sauce die Fische vollends gar. In Frankreich kocht man sie hierzu mit viel Wurzelwerk und Zwiebeln halb gar und zieht ihnen, bevor man sie in die Sauce tut, die Haut ab, entfernt auch Kiemen und Flossen. Man darf sie in diesem Falle aber nur ganz kurze Zeit in der Sauce lassen, da sie sonst zerfallen würden.

Zu Barsch mit Käse läßt man die Fische nur 10 Minuten kochen, gibt dann ein großes Stück Butter in die recht kurz gehaltene Brühe, in der man etwas Weizenmehl vermischt hatte, quirt noch eine Tasse voll dicker süßer Sahne hinzu und richtet nach einmaligem Aufkochen mit vorher bereiteten Semmelstücken an. Auf holländische Art kocht man die Barsche in Wasser, in dem man ein Stück Butter und eine Anzahl ganz kleiner Petersilien-Wurzeln mit ihrem grünen Schöpfe hat weich kochen lassen. Wenn der Fisch weich ist, wird er zusammen mit den Petersilien-Wurzeln angerichtet, die

Sange & Münzer

Magdeburg.



2136

Ball = Handschuhe

halblang, von 28 Pf. an

Ball = Strümpfe

von 15 Pf. an

Tarlatane	in allen Lichtfarben, mit Gold- und Silberfäden lang durchzogen, Meter	10 Pf.
Tarlatane, glatt	in allen Farben, Meter	15 Pf.
Jakonett	in allen Lichtfarben Meter	25 Pf.
Baumwollener Satin	in Lichtfarben, 80 cm br., Meter	45 Pf.
Karneval-Velvet	in allen Ballfarben, Meter	55 Pf.
Karneval-Atlas	. . . . . Meter	35 Pf.
Merveilleux	halbseiden, in allen Ballfarben, Meter 75	55 Pf.
Sendelstoffe	in gold- und silberfarbig, Meter	85 Pf.
Schärpenstoffe	römisch gestreift, Meter	95 Pf.
Sächer	in Papier, Gaze usw. in allen Preislagen	
Bunte Atlasstoffe	. . . . . Meter von	55 Pf. an
Figuren- u. Clownstoffe	Meter von	20 Pf. an

Stoff-Larven	mit Behang, per Stück	22, 18, 12 Pf.
Kopfbedeckungen	. . . . . von	20 Pf. an
Gold- u. Silberband	Stück 10 Meter von	10 Pf. an
Slittern	. . . . . Paket	5 Pf.
Schellen	. . . . . Dutzend von	4 Pf. an

Münzen	. . . . . Dutzend von	3 Pf. an
Ohringe	. . . . . von	4 Pf. an
Armbänder	. . . . . von	8 Pf. an
Falsketten	. . . . . von	12 Pf. an
Diademe	. . . . . von	18 Pf. an



mit ihrem Grün zierlich aus den Fischhäuten herauszuziehen. Dann feilt man das Kochwasser durch und bereitet damit eine sogenannte holländische Sauce. Das beste Rezept dazu ist folgendes: 125 g Butter rührt man zu Sahne, fügt 3 frische Eidotter, 3 Eßlöffel voll Mehl und ein Glas Schweinehinzug, und rührt alles glatt. Erst, wenn dies gechehen ist, stellt man eine flache Kasserolle mit der Sauce aufs Feuer und gießt nach und nach etwas fein durchgeseihtes Kochwasser von den Backen hinzu. Wenn die Sauce unter fortgesetztem Rühren dick geworden ist, nimmt man sie sofort vom Feuer, schmeckt sie mit einigen Tropfen Maggisi Würze, Zitronensaft und einem Eßlöffel Butter ab, und bringt sie sofort zu Tisch. Backen lassen sich besonders gut ähnlich wie Bratheringe bereiten, schmecken aber bedeutend feiner. Wenn der Fischhändler eine gute Anzahl lebender Backen gebracht hat, gehen wir sofort an deren Zubereitung. Sind die Backen in fadengarniger Weise und ohne jede Analeirei getötet, so schuppt man sie vermittelst eines Messers oder umgekehrten Heißeisens und kocht sie auf beiden Seiten ein, um sie dann einige Stunden lang eingezogen liegen zu lassen. Dann trocknet man sie mit reinen Tüchern gut ab und backt sie in Butter oder Del, nehme sich aber wohl in Acht, daß man sie dabei nicht zerreiße. Dann legt man sie mit Pfeffer, Lorbeerblatt, etwas Del und starkem Essig in Bismarck oder Steinöl. Wenn man sie verspeisen will, bringt man sie mit ihrem Saft zu Tisch. Sollte dieser noch zu mild sein, so kann man noch etwas frischen Essig und einige Tropfen Del darüber tun. Die Fische halten sich auf diese Weise sehr gut. L. v. Witow-Wittwisch.

Einfacher Küchenzettel.

- Sonntag: Bouillonnuppe mit Reis. — Rindfleisch mit Meerrettichsauce und Kartoffeln. — Reisnudeln mit Himbeerlake.
- Montag: Grünterrine. — Brauner Kohl mit Schweinsohren und Bratartoffeln.
- Dienstag: Kirsch- oder Apfelsinennuppe. — Braune Steckrüben mit deutschen Beesfleisch.
- Mittwoch: Haferjuppe. — Weißkohl mit Hammelfleisch.
- Donnerstag: Suppe von Erbsenwurst. — Kartoffelsalat und gebratene Hinderwurst.

Freitag: Kartoffelsuppe mit Maggi. Graupen und Zwiebeln mit Würstchen. Sonnabend: Brotsuppe. — Makkaroni mit Käse. — Bratartoffeln und gebratene Leber.

Reicher Küchenzettel.

- Sonntag: Eulassuppe. — Kapunbraten mit Selleriesalat. — Kartoffeln und Kompott. — Apfelsinen-Briquets.
- Montag: Grießjuppe. — Seefisch mit brauner Butter und Senf. — Trübsen.
- Dienstag: Kümmelesuppe. — Gebratene Schweinsenden mit grünen Bohnen. — Apfelsin.
- Mittwoch: Gemüsesuppe. — Zitronen von Kalbfleisch mit Bismarck und abgerührten Semmelbällchen. — Weinceme.
- Donnerstag: Legierte Suppe. — Röhrlfleisch, Erbsen und Sauerkraut. — Bratartoffel.
- Freitag (vegetarisch): Weinsuppe. — Spinat mit Spiegelei. — Nottkraut mit Kartoffelbällchen. — Heide-Plinse mit Kompott. — Zitronenflammerie.
- Sonnabend: Reissuppe. — Feinschneid Kloppe mit Kartoffeln und roten Rüben. — Arme Ritter mit Pfannkuchen.

Apfelsinen-Briquets: Man schäle 6 Apfelsinen rein ab und entferne besonders die weiße Haut, feile jede in 6 Teile und lasse sie mit gestiebtem Zucker stark überfrucht, eine Stunde lang stehen, worauf man sie abtropfen läßt, in Backteig taucht, so daß sie ganz umhüllt sind und aus heißem Schmalz lichtbraun ausbräut. Zu dem Backteig verfährt man 4 Eßlöffel Mehl mit 4 Eßlöffel Bier, 2 Eßlöffel feinem Del, etwas Salz und 2 zu Schnee geschlagenen Eiweiß. Nach dem Baden gibt man sie zum Entfetten auf weißes Filtpapier, bestreut sie reichlich mit Zucker und gibt sie heiß zu Tisch.

Trübsen. 1 kg Hammelfleisch wird in Stücke geschnitten und mit Pfeffer und Salz gewürzt. Hierauf schält man etwa 15 große Kartoffeln, schneidet sie in Viertel, legt eine dicke Schicht davon in eine mäßig große Kasserolle, bedeckt sie mit Fleisch, das man mit klein geschnittenen Rüben und Möhren überstreut und fährt auf diese Art mit abwechselnden Schichten Kartoffeln,

Fleisch, Pfeffer und Salz nebst anderen Gemüsen fort, bis die Kasserolle gefüllt ist, deren oberste Lage wieder aus Kartoffeln besteht. Man gießt nun 1 l Wasser zu, deckt einen fest schließenden Deckel darüber und läßt alles langsam 2 1/2 Stunde dämpfen, wobei man nur zuweilen die Kasserolle etwas umhüttelt, damit das Gemüse nicht anbrennen kann.

Weinceme. Dazu kann die sparsame Hausfrau Weinreste verwenden. 1/2 l Wein, wird mit 4 Eidotter, 1 Löffel Mehl, der abgeriebenen Schale einer halben Zitrone und 125 g Zucker über dem Feuer zu einer dickflüssigen Creme abgerührt, dann schlägt man die 4 Eiweiße zu einem steifen Schnee, vermischt ihn leicht mit der heißen Creme, richtet dieselbe in einer Glasschale an, läßt sie erkalten und garniert sie beim Auftragen mit Matronen.

Kartoffelbällchen. Etwa 1 kg weich gekochte mehligte Kartoffeln werden geschält, zerstampft und 70 g frische Butter, etwas Salz, 2 Eier, einige Löffel warme Milch und ein wenig geriebene Muskatnuss darunter gemischt, runde Kugeln von der Größe einer Walnuß daraus geformt und diese mit Ei bestrichen, in geriebener Semmel umwendet und in Butter braun gebacken.

Heide-Plinse. 250 g Heidemehl, 250 g Weizenmehl rührt man in 1 l lauwarme Milch, die man nach und nach hinzugießt, mischt 2 Eier, ein wenig Salz, 3 Löffel Zucker, etwas kleine Rosinen und fein gestoßene Mandeln hinzu. Dann erhitzt man eine Eierfuchsenpfanne mit etwas Del, gießt einige Löffel voll von dem Teige darauf, so daß es ein dünner Kuchen wird und läßt ihn auf beiden Seiten schön hellbraun werden.

Zur Bekämpfung der Bleichsucht in Kindes und Kindes, mit Bewußtsein angelegtes Vermögen in früher Zeit unbedingt nötig. Wie der Hausdokter, Bodenkundlich für naturgemäße Lebens- und Heilweise, in seiner neuesten Nummer (1903) schreibt, entwickelt der Sauerstoff, der auf die Weite ins Innere des Organismus geleitet wird und nun die Aeren durchdringt ein lebhaftes Umprozesse. Öffnet die Kapillare nach der Haut und läßt in diese wieder atmend das bislang nach dem Körper hin zurücksetzende Blut fließen. Unterstützt man nun diesen allgewaltigen, im Organismus aufstrebenden Faktor der Lebenslust durch Anregung der Hauttätigkeit, so hat man bald eine doppelte Heil-

kraft in Bewegung gesetzt: die Atmung durch Lunge und Haut, die sich gegenseitig ergänzen. Nicht lange dauert es, da rufen sich die Wangen und weiß die ganze Haut ein besseres Kolorit an. Kommt dazu nun auch noch eine Nahrung, welche die Verbauung nicht zu sehr in Anspruch nimmt und doch die dem Blute der Bleichsucht fehlenden organischen Bestandteile wie: Kali, Natrium, Kalz, Eisen usw. enthält, so muß eine Besserung eintreten. Solche Nährmittel sind aber Milch, Döhl, sowie die meisten Gemüße, besonders Spinat und Salate. — Wer Mäheres herbeizuführen will, abmüde auf den „Hausdokter“, der wünschenswert erscheint und durch alle Buchhandlungen und Apotheken für 1 M. vereinfacht bezogen werden kann.

Rätsel-Ecke. Auflösung

der Knackmandel 149: Bafe — Haje — Naje. Preise empfangen: Anne Kufzig, Saalfeld a. S., am Saalort. Frieda Zeffler, Magdeburg-Neufladt, Salzwehler Str. 3. Karl Raust, Apolda, Schützengäßchen 6. Karl Sorg, Eulst i. Thür., Judithstraße 63. Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. dem Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt. Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Allerlei.

Käsechen nennen wir die Pfefferkörner der Käseherren, und kochst in es gewiß, wenn sie aus einem Eßig gekochten Rindfleisch, aus dem schon Fleischbrühe bereitet wurde, noch ein saftigen, aromatischen Saucen herbeibringt. Erklären können wir uns das Gemüts nur damit, daß sie 24. Schwefel-Säure-Säure verwendet, denn wenn das gekochte Fleisch leicht in etwas Fett abgekaut, mit einem zerdrückten, in welchem Wasser glatt geriebenen Schmelzwiesel übergeben und darin gar gekaut wird, ist es voll einem frischen Saucen, und zwar einem rechtlich genauen, kann zu unterrichten. Der Artikel 10, für eine Sauce zu 3 bis 4 Pfund Fleisch ausreicht.

Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Sonnabend 2—3 Uhr, Magdeburg, Helmholtsstraße 1 d (Eing. Weberstraße).

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Erfurt.

Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich, Eintritt 30 Pf. Städtisches Bädermuseum, Anger 18, Ecke Bahnhofstraße. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11—1 Uhr, Mittwoch auch von 2—4 Uhr.

Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung, Hospita-Platz 14/15. Besichtigung täglich von 10—4 Uhr. So tags von 11—4 Uhr unentgeltlich.

Sammlung des Thüringerwald-Vereins, Michaelisstr. 39. Besichtigung Sonntags von 11—1 Uhr unentgeltlich, an den Wochentagen 30 Pf.

Museum für Kriegerinnerungen, Augustinerstrasse 50. Geöffnet Sonntags von 11—1 Uhr unentgeltlich.

Denkmäler. Das Lutherdenkmal, der Monu-entabrunnen (am Anger), das Kriegerdenkmal (im Hirschgarten), das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms des Großen (am Kaiserplatz).

Das Reichart-Denkmal (in den Pfaffen-Anlagen), der Hermannsbrunnen (am Hermannsplatz), Ehrensäule (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegerdenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Bismarckdenkmal (im Steiger).

Stadt-Theater, Theaterstrasse 1, Opern und Schauspiele, Wochentags sowie Sonntags Anfang 7 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater, Dalbergsweg 1.

Städtische Volksbibliothek und Lesehalle, im Hause „Zum Stockfisch“, Johannisstrasse 133, l. Geöffnet Wochentags 7—9 Uhr, abends und Sonntags 11—1 Uhr.

Bielefelder Leinen- u. Wäsche-Versandhaus, Inh. Paul Hertel, Erfurt, Wilhelmstraße 34, II. empfiehlt: Bielefelder Leinen und Halbleinen. Bettwäsche in hervorragender schöner Qualität. Bettwäsche jeder Art. (2119) Alle zur Wäsche-Anfertigung gebräuchlichen Stoffe und Futterstoffe, sowie Herren- und Damen-Wäsche. Taschentücher in großer Auswahl. Sämtliche Waren nur bester Qualität. **Kein Ladengeschäft,** daher außerordentlich billige Preise. **Prüfung auf Reinheit umgehend, 5% Rabatt.**

Rheumatismus?! Gicht?!

Verlangen Sie Broschüre gratis. Dr. Aug. Eppelsheim, Zwickau I. S. 96.

Zöpfe, Wilhelm Dohlschläger, Breiteweg 228. 11579

Gesunde kräftige Kinder!



Apoth. Kanoldt's Tamarinden (mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmeckteste **Abführmittel** für **Kinder u. Erwachsene.** Schacht (6 St.) 60 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken. Allein acht, wenn von Apoth. C. Kanoldt Neht. in Gotha.

Jr. Bauermeister, Gr. Marktstrasse 6 u. 7. Glas- und Porzellan-Handlung. Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken. Ausstattungen für **Restaurateure und Private.**

erziehen Sie, wenn Sie Ihren Kindern **Wienrichs Deutsche Emulsion** geben. — 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk. Nur allein zu haben bei: **Bernh. Wienrich, Victoriast. 1.**

Pianos [2073] Stimmungen, Reparaturen, Mietsklaviere **Otto Treydel** Magdeburg, Gr. Münzstrasse 4, I.

Stottern heilt unter Garantie. K. Buchholz, Hannover C. 2, Lavesstrasse 54, 2. Anst. H.-Kichrode.

„Die Konserven von Frau v. Sz.“ Um Verwechslungen zu vermeiden, ist bei der Beschaffung der Titel genau anzugeben für 1 Mark, eleg. geb. 1,50 Mark zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom **Deutschen Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H., Berlin SW. 68.**

Schönheit der Büste,  **lippe Körperformen und freies, wohlentwickeltes Brust erreicht man mit Mega-Esoul.** Acht unvollkommenes Wasser oder Cream, sondern unendlich erprobtes Bienen-Wachsmittel, herbeizuführen dem berühmten Sigma-Rezept. Niederlassungen aus ersten Section. Preis Mk. 2,25. Dietzter Versand. 14983 **Dr. Schaffer & Co., Berlin 256, Friedrichstr. 243.**

Auflösung der Preisauflage in Nr. 241 der Sächs.-Thür. Hausfrau.

Auflösung: 1. „Kommt ein Vogel geflogen“, 2. „Wer will unter die Soldaten“, 3. „Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp“, 4. „Juch, du hast die Gans geflohen“.

29.-50. Preis: Je ein Band Haushaltungs-Bibliothek.

Fr. M. Münchmeier, Magdeburg, Kirchstr. 12, h. II.
 Frau M. Franke, Cöthen i. Anb., Ringstr. 141.
 Helene Weisleder, Altonau, Lindenstr. 12.
 Elisabeth Göddede, Braunschweig, Lampestr. 10, III.
 Olga Heinemann, Luedlburg, Damm 3, II.
 Frau Minna K. Lebe, Klein-Verther bei Groß-Verther.
 Ella Weber, Magdeburg-Mit., Luisenstr. 9.
 Fr. Martha Christensen, Erfurt, Andreasstr. 44, II.
 Heinrich Haas, Luedlburg, Neumondstr. 25.
 Ernestine Leicht, Köln a. Rh., Maybachstr. 42.
 Frau Emma Loof, Halberstadt, Beaumontstr. 3, pt.
 Frau Geride, Klein-Diersleben b. Magdbg., Magdeburgerstr. 39.
 Frau Berta Licht, Altonau i. Thür., Weisenweg 34, I.
 Auguste Friede, Braunschweig, Madonnenweg 15, II.
 M. Bolmer, Wölschende b. Wernigerode, Kaiserstr. 39.
 Elisabeth Breusch, Wolfenbüttel, Nordstraße 24a.
 Frau Marie Voth, Tangermünde, Amt 1.
 Marie Weiswage, Zerbst i. Anb., Meierstr. 10.
 Frau Therese Dohorn, Hettstedt (Südharz), Habebornstr. 102.
 Frau Toni Dunst, Gotha, Diederichstr. 7.
 Frä. Emma Graf, Molmer bei Hettstedt, Hauptstr. 58.
 Rudolf Otto, Luedlburg b. Staßfurt, Thierstr. 28, p.
19.-28. Preis: Je ein spannender Roman.
 Frä. Marg. Kragenstein, Diersleben, Spitzbühl.

Frau Arng, Diersleben, Wasserplan 5b.
 Anna Schultze, Erfurt, Schillerstraße 32.
 Emil Stephan, Halle a. S., Ludwigstr. 18, II.
 Emma Katterfeld, Halle a. S., Talamtstr. 3.
 Frau Vogel, Magdeburg, Kaiserstr. 51.
 Oscar Cammitius, Halle a. S., Schmidtstr. 25, pt. r.
 Frau Martha Heiniger, Halberstadt, Moonstr. 65, pt.
 Anna Stein, Erfurt, Winterfeldstr. 2, pr.
 Max Bachsmuth, Halle a. S., Alterstr. 4, pt.

14.-18. Preis: Je ein Band von Burchard „Häusliche Küche“.

Frau Hornung, Halberstadt, Bernigeröderstr. 9, II.
 Ewald Ehardt, Halle a. S., Meißner 102.
 Frau Dora Fleck, Erfurt, Kartäuserstr. 16, I.
 Frau Ida Friede, Magdeburg-West, Gr. Diederichstr. 32, III.
 Josephine Ulrich, Saalfeld a. S., Ketzstr. 22, I
9.-13. Preis: Je ein Gebrauchsgegenstand im Werte von 5 Mk.
 Lina Wohlfahrt, Apolda, Friedhofstr. 11, I.
 Paul Lobedann, Rudolstadt i. Thür., Gartenstr. 5, I.
 Gustav Meyer, Magdeburg, Steinstr. 12.
 Lina Reinhardt, Magdeburg, Alte Markt 28, I.
 Franz Böpfgen, Mauer, Diersleben, Hüfstr. 13.
8. Preis: Korbwaren im Werte von 10 Mk.
 Gustav Spiegel, Saalfeld a. S., Niederelblichgasse 2, II.

7. Preis: Böttcherwaren im Werte von 10 Mk.

Frau Schimpf, Leopoldshall-Steßfurt, Elisabethstraße 11, II.
6. Preis: Schuhwaren nach Wahl im Werte von 15 Mk.
 Friedrich Schmidt, Halle a. S., Sauerstraße 8, II.
5. Preis: Photographien nach Wahl im Werte von 15 Mk.
 Frau C. Schüpe, Magdeburg, Fährsteufer 15, Eingang Blumenhalstraße.

4. Preis: Eine Germania-Bademanne im Werte von 30 Mk.

Wilhelm Kestner, Lamsdorf b. Magdeburg, Dierslebenstraße 4.

3. Preis: Damenjackett nach Maß im Werte von 40 Mk.

Frau Ober-Pollastiller Koch, Magdeburg-West, Spielgartenstraße 43, L.

2. Preis: Eine Waschmaschine im Werte von 50 Mk.

Frau Kapellmeister W. Krüger, Erfurt, Holzheutenstraße 9e, III.

1. Preis: Eine Nähmaschine im Werte von 75 Mk.

Frä. Behrens, Magdeburg, Neujährstr. 10.

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von ausgefallenen Haar, fertige preiswert an n. laufe jeders. ausgefallent. Knechtent. Wilhelm Kessler, Zeitz, Magdeburg, Berlinerstr., gegüb. d. Küche.



Schwenkert's Stern-Kaffee

ist rein, fein, ergiebig und preiswert.

Beweis: [2122]

Das Urteil der Verbraucher.

Pfund Mk. 0,85 bis 2,40 mit 5% Rabatt.

Wilh. Schwenkert, Kaffeebrennerei „Stern“, Magdeburg, Alte Markt 18-19.



Corset-Ersatz Johanna

Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird.

Nur Corset-Ersatz

Johanna

verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglich körperlichen Halt und wirklich graziose Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von M. 2,50, für Damen von M. 3,50 an durch [1816]

Siegfried Alterthum, Magdeburg.



Man achte genau auf die Fabrikmarke



Original-Victoria-Nähmaschinen

aus der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg-N., sind Fabrikate allerersten Ranges.

Alleiniger Vertreter für Magdeburg und Umgegend

Willy Zäge, Magdeburg, Altmarkt 13, gegenüber dem Kaiser Otto-Denkmal.

Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. [1578]

Ersatzteile, Nadeln, feinstes Nähmaschinenöl etc

Hermann Klingenberg, Schokoladen-, Zuckerwaren- und Honigkuchenfabrik, Magdeburg-Neustadt.

Telephon 4371. [1420] amfeicht feine als vorzüglich weit und breit bekannte Kakofate als Bonbon, Kakao, Schokoladen, Praline, Karipyan, gebr. Mandeln, Süßmilch, Waffelbrud, Erfrischungs-Bonbon im Einzelverkauf zu Sonderpreisen. Ueber 60 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 249a, Anochenhauerufer 63, Halberstädterstr., Beaumontstr. 14, Sudenb. Str. 24, Schönefelderstr. 35/36, Anstiftstraße 17, Schepferstraße 48, Goethestraße 19, Agnelstraße 1, Linderstraße 18, Schmidtstr. 45/46, Sudenb. q. Schepferstr. 18; Halberstädterstr. 51. Buda: Diemstraße.

Joseph Sonnabend, Magdeburg, Breitenweg 11.

Grosses Lager in 2106 Knaben-, Mädchen- und Backfisch-Garderobe in jeder Preislage. Bei Barzahlung 2%.

15 Pfennig das Wort. Million-Anzeiger 1/4 Million Auflage.

Erscheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, Hannover, Köln (Düsseldorf), Leipzig, Magdeburg (Halle, Erfurt) und in der Umgebung dieser Städte. Aufträge an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt.

Berliner Ströbelschule, Berlin, Wilmsstr. 82, führt folgende Anzeigen: Abteilung Kinderkuren I. und II. Klasse, Probefolge Beschäftigungs-, Bewegungsspiele, Gesundheitslehre usw. Abteilung Stützen, Wirtschaftskunde, feine und bürgerliche Küche, Einmachen, Baden, Einreden, Handarbeiten usw. Abteilung Jungen und Mädchen: Mädchen: Schreiben, Rechnen, Fechten, Kunststücke zwei bis zwölf Monate, Projektiv frei. Eintritt am 1. und 15. Auf Wunsch Revision. Eigenes Saal-Ordnung. Stellungen erhalten auch junge Mädchen, welche mit der Ansicht beizulegen.

Lohnenden Nebenberuf erzielt jedermann durch Verkauf von Lampions und deren Herberichten, Rechnen usw. Pant Louis Zahn, Preis 160. [167]

„Eitelplatten“, das schönste und praktischste Geschenk für jede Hausfrau. 40% Setzerparnis im Zimmerer und Küchenherde. Platte 76 3/4, bei drei Platten Preisverbindung. Wiederverkauf überall gestattet. Ertelg, Kaderstraße, Eitelgesellschaft für Patentverwertung. [102]

Gratis erhält jeder den automatische Golegillitter „Futuro“ auf 5 Tage zur Probe, damit sich jeder zuerst von der praktischen Verwendbarkeit derselben überzeugen. 100 000 Paar im Gebrauch. Viele Anerkennungen aus höchsten Kreisen. Preis pro Paar 3,60 M. G. Orth, Schönbad in Baden. [135]

Geflügel- und Gutsbesitzer bitte das Buch über billige, rentable Fütterung umsonst, gratis und franco zu verlangen von Strohmaschinenfabrik Verbinth-Kreuzstr., Schöf. (Zuständig: Dankschreiben). [151]

Strohvermüller Walter Reich vermittelt Steinbofen jeder Art nach Heerstr. Hamburg 11. [163]

Angenehmer Selbststudium und Erwerb für Damen. Anleitung gratis. Frau W. Winderlich, Dresden, Wilsdrufferstr. 4, 105

Gratisproben von Roachlin, Gutachten, bestellbar nach in eigener Zentrale und fante mit Roachlin in Apotheken und Drogerien. Roachlin, G. m. b. H., Berlin SW. 61 f. [1783]

Die Roachlin-Vernehmung hat sich zur Behebung von Nervosität, Nervenmüdigkeit, Schlaflosigkeit und Schwächezuständen, zur Behebung der gefährlichen Folgen von Herzerkrankungen bewährt. [1781]

Weitere Anzeigen siehe nächste Seite



Für unsere Kleinen

Redigiert von Irmgard von Studnitz.

Die lahme Krähe.

Von Georg Friedemann.

(Nachdruck verboten.)

Der Winter streute weiße Flocken
Auf Busch und Baum, auf Flur und Feld,
Erstorben war das frohe Leben,
In Eisesseln lag die Welt.

Die Krähen kamen rings in Scharen
Herein ins Dorf mit lautem Schrei,
Sie wollten sehn, ob vor den Türen
Nicht irgend was zu finden sei.

Da streuten denn die Kinder Brocken:
Kartoffeln, Brot und and'res mehr:
Und gierig stürzten sich die Krähen
Schnell über ihre Beute her.

Nur eine saß in weiter Ferne: —
Kam sie einmal zum Futterort,
So trieb mit kräft'gen Schnabelhieben
Die große Schar sie schleunigt fort.

Verstoßen war sie von den anderen,
Weil sie auf einem Beine lahm,
Es gab ein Krächzen und ein Schreien,
Wenn sie mal etwas näher kam.

Da riefen Max und Otto zornig:
„Seht nur das arme, kleine Tier!
Verkrüppelt! Und nun gar verstoßen!
Was kann die Uermste denn dafür?“

Statt liebevoll für sie zu sorgen,
Vergrößern sie noch ihre Pein,
Kein Mitleid rührt die Rabenherzen,
Das nennt man wirklich grausam sein!“

Da sprach die Lene: „Ihr wollt' schimpfen,
Daß jene lieblos, hart und roh?
Wacht ihr's denn mit dem lahmen Hansel
Vom Nachbar Kunz nicht ähnlich so?“

Kommt mal zu frohem, heit'rem Spiele
Zu euch der kleine lahme Kunz,
Dann heißt's, du kannst ja doch nicht rennen,
Das ganze Spiel verdirbst du uns!

Fort, fort du alter Humpelpeter
Aus unserm Kreis, zur Seite geh! —
Ihr seht ihn traurig heimwärts wandern
Und merkt nicht mal sein tiefes Weh.“ —

Da schämten sich die beiden Knaben,
Es reute sie ihr böses Tun,
Sie gingen schnell zum Hans hinüber
Und wurden seine Freunde nun.

Woher das Meer so salzig ist.

Ein Märchen von Ella von Berndt.

Es lebten einmal drei Brüder, die alle ein und dasselbe wunderschöne und gute Mägdlein liebten und es gern heiraten wollten. Das ging doch aber nicht; und da meinte der Vater des Mägdleins, dem alle drei Freier gleich lieb waren: Derjenige von euch soll meine Tochter haben, der

sich etwas erworben hat. Darum geht hinaus in die Welt.“

Das taten denn auch die Brüder. Gottlieb, der jüngste, aber war traurig. Er hatte keinen Heller in der Tasche und wußte gar nicht, was er beginnen sollte. Nun fand sich aber unter seinem Mundvorrat ein Stück Schinken. Und denkt euch ihr Kinder, dieser Schinken sollte ihm Glück bringen. Als er nämlich so dahinwanderte, sah er einen alten

armen Mann unter einem Baum sitzen, der sehr hungrig und schwach aussah. Der gute Gottlieb hatte Mitleid mit ihm und gab ihm von seinem Brot und Schinken, auch erzählte er ihm dabei, warum er auf der Wanderschaft sei. Da sagte der Alte: „Du guter Mann, wie freut mich das, ich kann dir ja helfen. Packer den Schinken ein und geh' zu der großen Eiche dort; siehst du das Loch darin? Das ist der Eingang zu dem Reiche Zwerg Wupprichs. Dem mußt du diesen Schinken zeigen. Er wird ihn haben wollen; es ist nämlich sein Leibgericht. Du läßt ihn aber nur für eine alte Handmühle, die gleich beim Eingang auf der Erde steht. Ich sage dir, das ist eine herrliche Wundermühle. Die bringt dem Menschen alles, was man von ihr wünscht. Vergiß nur nicht, dir die Zaubersprüche sagen zu lassen, die zu dem Gebrauch der Mühle notwendig sind.“

Gottlieb dankte dem Alten für seinen freundlichen Rat und machte sich auf den Weg, und richtig: kaum war er bei der Eiche angelangt, da krochen aus dem Loch eine Schar kleiner Männlein heraus. Kinder, das hätten ihr sehen müssen, wie sie neugierig schnuppernd (die haben 'ne furchtbar feine Nase)

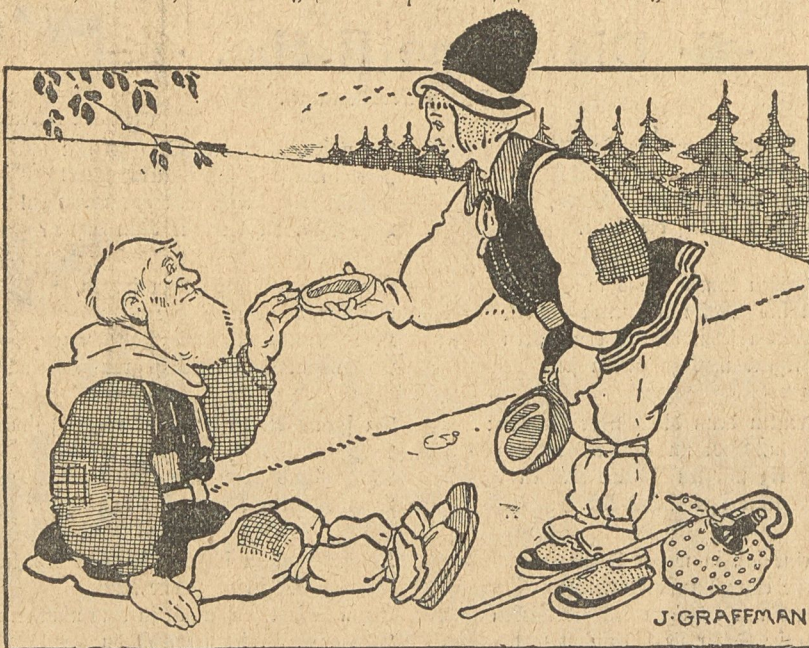
um Gottlieb herumtanzen! So vergnügt waren sie ob des guten Geruches, daß sie Purzelbäume schossen, ihre spitzen Mützen in die Höhe warfen und einander sogar ohrfeigten. Auf einmal aber wurden sie mäuschenstill, rückten ihre verankerten Jacken zurecht und stellten sich in Reih' und Glied. Der Zwergkönig, mit langem weißen Bart, einer silbernen Krone auf dem Haupt und einem wallenden braunen Mantel um die Schultern, war nämlich erschienen und sprach: „Hm, es riecht ja so gut nach Schinken, — und was macht ihr Leute eigentlich solchen Spektakel?“

„O, lieber König“, sagten die, „hier ist ein Mensch, der will dir Schinken verkaufen.“ Da wurde Wupprich sehr gnädig und befahl, schnell einen Sack Silber zu holen. Doch unser Gottlieb war damit nicht zufrieden; er verlangte die Wunder-

mühle und nachdem der Zwergenkönig vom Schinken gekostet hatte, ließ er sie ihm gern. Der Schinken schmeckte zu gut, und die Mühle hatte ja nur für Menschen, nicht aber für ihn Wert. Er nannte ihm auch die Zaubersprüche dazu. Gottlieb probierte sie, und richtig: kaum hatte er den Griff der Mühle dreimal herumgedreht und dabei gesagt: „Nididumdidei, bring' mir Pferd und Wagen herbei,“ da stand auch schon eine Kutsche mit ein paar flinken Pferden vor ihm.

Er setzte sich hinein, nahm Abschied von den Zwergen, die das Essen des Schinkens gar nicht erwarten konnten und heidi ging in seine Heimat zurück. Unterwegs wollte er dem alten Mann danken und ihn mit sich nehmen, aber der war verschwunden. — Ich glaube fast, daß es kein Bettler, sondern ein guter Geist war, der Gottlieb

priesen und dann für sein Mitleid belohnen wollte; woher wüßte er denn sonst etwas von den Zwergen und der Mühle? — Zu Haus wurde Gottlieb mit großem Jubel von dem Mägdelein und seinem Vater empfangen. Er zauberte sich ein schönes Wohnhaus mit einem Garten voll



Der gute Gottlieb gab dem armen alten Manne von seinem Brot und Schinken.

Blumen daran, und es gab bald eine fröhliche Hochzeit.

Ihr denkt: schade, nun ist die Geschichte zu Ende. Aber ihr wißt ja noch gar nicht, warum das Meer so salzig ist. Deshalb muß ich euch schnell noch ein bißchen weiter erzählen.

Der gute Gottlieb borgte seinen Brüdern, die inzwischen ebenfalls nach Hause gekommen waren, die Mühle, damit sie sich auch ihre Wünsche erfüllen könnten. Sie hatten über Meer ein großes Salzgeschäft gegründet, und als sie mit ihrem Schiff wieder einmal dahin fuhren, wünschten sie sich natürlich Salz. Sie waren noch nicht weit von der Küste entfernt, als ihr Schiff schon tüchtig sank. So viel Salz brachte die brave Mühle herbei! Doch jetzt war's genug! Sie hießen sie still stehen, sie baten sie, befehlen ihr, — es half nichts, denn sie

hatten den Zauberpruch vergessen. Das Schiff mit der zu schweren Salzladung sank und sank und ging unter; und das Meer ist darum noch heute ganz salzig. Die Brüder konnten sich zum Glück retten aber mit der Wundermühle wars aus. Schade; sonst hätte Gottlieb sie uns auch mal geborgt, und wir hätten uns was Feines gewünscht, nicht?

Bierdeckchen mit Margueritenblumen.

Solche Deckchen, auch Läufer, sehen wunderhübsch aus und sind gar nicht schwer zu fertigen.

Im Weißwarengeschäft kaufen wir uns gelblichweiße Zadenlätze, ungefähr $1\frac{1}{4}$ cm breit. Immer 13 Zaden schneiden wir ab und machen daraus die zierlichen Blumensterne, indem wir die eine Seite der Spitze einreihen, also die Zädden zusammenziehen

und die Schnittflächen mit kleinen Ueberfangstichen auf der linken Seite zusammennähen. Das Blümchen ist fertig bis auf den mittleren gelben Stern. Aus gelben Leinwandstücken schneiden wir uns kleine Kreise, die wir auf den Blümchen leicht annähen und dann auf bekannte Art mit Knötchenstichen mit

gelbem Garn oder Seide recht dicht ausfüllen. Oder wir häkeln aus lauter festen Maschen kleine gelbe Kreise, die wir so einsegen, daß die linke Seite als rechte gilt. So richten wir uns eine genügende Menge von Blumensternen vor. Als Stoff zum Deckchen nehmen wir gelbliches Leinen, benähen es ringsum mit zwei Reihen gelbem Bierbörtchen, säumen die Ränder sauber ein und nähen um den Rand die Blumen eine neben der andern so auf, daß immer die Hälfte der Sterne auf dem Stoff liegt, die andere darüber hinausragt. Läufer werden ebenso gemacht. Diese ganz reizende Verzierung eignet sich aber auch als Abschluß an Schürzchen, Serviertischdecken, Scheibengardinen usw.

Wer will, kann auch mehrere Reihen solcher Blumen aneinandersetzen, und so ganz ohne Leinwandstoff kleine Deckchen bilden.

Tante Marie.

Der Dummbart

Ein lustiges Schnellsprechspiel.

Die Kinder sitzen in einer Reihe oder bilden einen Kreis. Das erste Kind spricht zum zweiten: „Guten Tag, gnädiger Herr!“

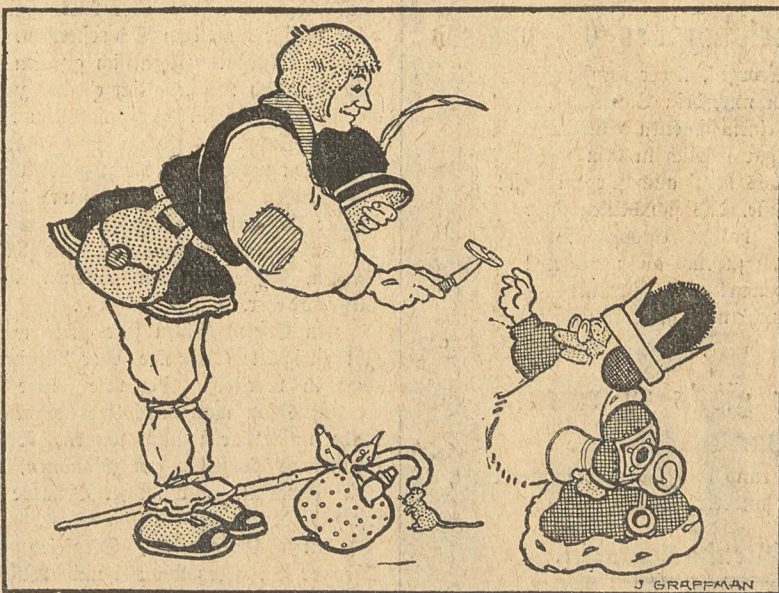
Dieses sagt dasselbe zu seinem Nachbar und so fort, bis man wieder beim ersten angelangt ist.

Dieses spricht wieder zum zweiten: „Guten Tag, gnädiger Herr.“ und setzt hinzu: „ich komme vom gnädigen Herrn!“ Das zweite sagt so zum dritten usw.

Das zuerst Gesagte wird immer mit wiederholt. Dann wird hinzugefügt beim 3. Mal: „um dem gnädigen Herrn zu sagen“; beim 4. Mal: „daß unsere Raß“; beim 5. Male: „blitzblaue Augen“; beim 6. Mal: „grasgrünes Haar“; beim 7. Mal: „und einen kugelfugelrunden Schwanz hat.“

Wer sich verpflichtet, ist ein „Dummbart“. Dieser wird nun nicht mehr mit „gnädiger Herr“, sondern mit „Dummbart“ angesprochen. Und der nächste sagt dann zu seinem Nachbar nicht mehr: ich komme vom gnädigen Herrn, sondern ich komme vom Dummbart.

Zuletzt werden es lauter Dummbarte je n. Tante Elliabeth.



Der Zwergkönig kostete von dem Schinken.

Ein paar einfache Rezepte auf dem Puppenherd zu kochen.

Apfelsuppe. Man wäscht ein paar Äpfel, schneidet sie mit Schalen und Kerngehäusen in ein Töpfchen mit Wasser und läßt sie ein paar Minuten kochen. Je heißer das Wasser ist und je kleiner die Apfelstücke sind, desto schneller geht es. Auch muß der Topf zugedeckt werden. Die Kerne und Schalen geben einen besonders kräftigen Geschmack, man kann eine gute Suppe auch nur aus Schalen und Kernen machen, wenn man genug davon hat. Sind die Äpfel gut verkocht, so rühren wir die Suppe durch ein Sieb. Wenn sie zu dick ist, wird etwas Wasser hinzugegossen, ist sie zu dünn, so muß sie ein paar Minuten unzugedeckt einkochen, das überflüssige Wasser steigt dabei als Dampf heraus. Zu-

jetzt kosten wir und tun vielleicht etwas Zucker und Zitronensaft hinzu. Zur Suppe essen wir kleine Makronen, Zwiebäckchen oder Semmel. Letztere wird in kleine Würfel geschnitten und in der Pfanne mit etwas Butter geröstet.

Zum zweiten Gericht lassen wir uns ein Stückerhen Braten und zwei kalte Kartoffeln geben, die wir in Scheiben schneiden. Beides wird in der Pfanne mit etwas Butter ausgebraten.

Als Nachspeise wollen wir Reiskreis machen. 2 Eßlöffel Reis tun wir in heißes Wasser, lassen ihn 5 Minuten kochen, lassen das Wasser dann auf einem Sieb abtropfen und gießen kaltes darüber. Dann tun wir den so „blanchierten“ Reis in einen Topf mit Milch, daß der Reis gerade bedeckt wird, und lassen ihn weichkochen. Zuletzt wird er in ein Schüsselchen getan und dick mit Zucker bestreut oder mit Himbeersaft übergossen.

Bum Geburtstag des Großvaters.

Guten Morgen, lieber Großpapa!
 Schau nur, dein Enkelkind ist da!
 Mit einem schönen Blumenstrauß
 Trete ich gar fröhlich in dein Haus.
 Was ist das heut' auch für ein Fest!
 Das schönste, das sich denken läßt.
 Geburtstag hat der Großpapa,
 Da ruf' ich jubelnd aus: „Hurra!
 Hurra! Hurra! Ich gratulier'
 Und wünsch' noch hundert Jahre dir!
 Helene Kaufmännich.

Hier gibt's zu raten!

Buchstabenträtsel.

Mit **R** ist's rund und sich auch immer dreht,
 Nach **B** ihr sauberer aussieht.

Visitenkartenträtsel.

Nelli Renk

Welchen Beruf hat die Inhaberin dieser Karte?
 (Durch Buchstabenumstellung zu erraten.)

Silbenträtsel.

ach — der — sten — jo — her — renz — im
 — tor — pe — be — flo — la — el — a —
 rich — tul — son

Die Silben bedeuten:

1. Deutscher Klassiker,
2. Held des 30 jährigen Krieges.
3. Männlicher Vorname.
4. Italienische Stadt.
5. Fluß.
6. Berühmter Kriegsheld.
7. Blume. (7 Wörter.)

Hermann Kühn.

Die Auflösungen kommen das nächste Mal.

Jugendpost.

An **Hermann K.** Herzlichen Dank für die vielen wunderhübschen Rätzel.

Grete Heym, Lyck, Ostpreußen, Hauptstraße 42, 12 Jahre alt, möchte mit gleichaltrigen Mädchen in Briefwechsel treten.

An **Erna H.** Schönen Dank für die Handarbeitsbeschreibung, wir hatten aber leider schon vorher eine ganz ähnliche angenommen.

Hans Kohn, Realschüler, Leipzig, Hofmeisterstraße 7, möchte gern Stollwercksbilder, Album 1—10, tauschen.

Liebes Venzchen, deinen Brief habe ich nicht erhalten, sonst hättest du natürlich eine Antwort bekommen. Er muß wohl verloren gegangen sein. — Das Ostergedichtchen ist leider noch nicht druckreif.

An **Grethchen**. Der Budel mit Körbchen auf dem Schnittmutterbogen zur Modenbeilage Nr. 19 ist eine hübsche Ausschick- oder Ausnäharbeit für dich. Viele Grüße auch dem Schwesterchen.

An **Marga**. Hoffentlich gefallen dir die obigen Rezepte. Ich möchte gleich einmal zusehen kommen, ob die kleine Köchin auch nicht den Reis anbrennen und die Suppe überkochen läßt oder sich gar die Fingerchen verbrennt. Recht gutes Gelingen!

Venzchen Rausch, Hamburg 21, Scheffelstraße 36, **Erna Giese** und **Emma Voss** bitten Markensammler, ihnen ausländische Marken zu schenken. Die letzteren wohnen in Hannover, Litzherodestr. 5, III und IV.

An **Ernst**. Einen sehr guten wasserdichten Kitt gibt Bleiglätte (Mennige oder Minium) mit etwas Glycerin verührt. Die rote Farbe des gefitteten Sprunges soll man durch Ueberwischen mit Schlemmkreide unsichtbar machen können. Oft hält auch gesprungenes Porzellan gut zusammen, wenn man die Felle erwärmt, mit weißer Seifarbe bestreicht und fest zubindet.

An **Hildegard K.**, **Siegfried W.**, **Fritz B.**, **Theodor B.**, **Fritz Banacki** und **Wilhelm F.** Eure Einsendungen können, so sehr leid es der Briefkastentante tut, alle nicht gedruckt werden. Seid deswegen, bitte, nicht traurig, ihr lieben fleißigen Nächstchen und Neffen, sondern probiert das Schreiben einmal wieder, wenn ihr etwas Hübsches wißt. Es fällt nun einmal kein Meister vom Himmel!

Knackmandel 153.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels setzt der Verlag vier Gesichtsblätter als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 26. Februar mit der Aufschrift: „Knackmandel 153“ an den Verlag auf Postkarte priorisiert einzusenden und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auslösung in der „Rätsel-Gazette“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Mit **R** ist es ein gut Getränk,

Ein **r** dazu, dann ist's ein Mensch.

Räthel.

Auflösung der Knackmandel 149:

Wase, Gase, Nase.

Vereine.

Der Patriotische Verein der Alt-... Der Patriotische Verein der Alt-... mütter wurde gelegentlich der Geburts-... tausfeier Sr. Majestät des Kaisers in der... 'Reichshalle' von einer Anzahl alt-... mütterlicher Damenleute gegründet.

Schachklub Wilhelmshafen, der kürz-... lich im Café Wilhelmshafen (Wid. Freife) ... gegründet wurde, hält seine regelmäßigen ... Spielabende jeden Montag im Vereins- ... lokal ab.

Turnverein 'Jahn', Magdeburg (S. Z.) ... In der in der 'Kaiserhalle' ab- ... gehaltenen Hauptversammlung ergriffte der ... Vorstand den Jahresbericht von 1908, ... dem folgenden erwähnt sei: Der Verein ... zählte am Schluss des Jahres einschließlich ... der 76 Turnerinnen 421 Mitglieder, die ... sich betätigen im Männer- und Jugend- ... turnen, im Fischen und Ringen, bei Turn- ... spielen und volkstümlichen Turnen, in der ... Rudervereinsliga, Frauenabteilung und in ... der Freizeitsportabteilung für ältere Herren. ... Benutzt werden dazu 5 städtische Turn- ... hallen und der städtische Turnplatz am ... Friedrich-Wilhelmshafen. Die Gesangs- ... abteilung veranstaltete 51 Übungsabende. ... Turnfahrten wurden 9 unternommen. Die ... Bäckerei des Vereins wurde stetig benutzt. ... Das Vereinsvermögen belief sich auf ... 60.00 M. Die Reisekasse wurde von ... 500 Sparen benutzt. Der Verein beteiligte ... sich erfolgreich bei den verschiedensten Turn- ... Wettkämpfen. Die Rennschiff des Vor- ... standes für 1909 hatte folgendes Ergebnis: ... Rechnungsrat Nieme, Vorsitzender, Techniker ... Bläß, Dithold, Hammer und Verpflich- ... tungsbeamter Reulecke, Turnwart, Ver- ... sicherungsbeamter Mohr und Ingenieur ... Jahnke, Schriftwart. Der seit Oktober v. J. ... als turnerischer Leiter der Hauptabteilung ... tätige Turnlehrer Oshlad Schulz wurde in ... seinem Amte bestätigt. Zur Teilnahme an

dem im März stattfindenden Ausbildungs- ... lehrjahrgang für Turnwarte der Deutschen ... Turnerschaft in Berlin hat sich Turnwart ... Lampert bereit erklärt.



Fragen.

Abend und Beantwortung der Fragen erfolgt ... kostenfrei. Anonyme Fragen werden nicht ... berücksichtigt.

76. G. F. Z.: 'Weiß eine der lieben ... Leserinnen anzugeben, wie man Kleidungs- ... stücke selbst desinfiziert?'

77. Sorgenlos: 'Ich sehe jetzt all- ... abendlich junge Mädchen und Herren meist ... paarweise im dunklen Gieciß von der ... Schlittschuhbahn kommen. Da ist dann ... stets ein Luscheln und Klichern, ein heimi- ... sches Plaudern und Reden zu hören. ... Meiner Tochter, die auch gern so lange ... ausbleiben möchte, habe ich diese an- ... schließende Bummelrei streng unteragt. ... Ist es nicht sorglos von anderen Müttern, der ... Jugend diese Freiheit zu gewähren? Die ... Jugend muß doch wohl streng gehalten ... werden, oder sind diese Spaziergänge wirt- ... lich ein harmloses Vergnügen?'

78. Eine Unwillige: 'Wer hat das ... größere Recht, im Hause die Raufe zu ... führen, der Mann, der nur seine persön- ... lichen Bedürfnisse bestreitet, oder die Frau, ... die den ganzen Haushalt führt? Ich ... empfinde es immer als unter Kontrolle ... stehend, wenn mir mein Mann das Geld ... aushändigt. Er richtet sich ja auch nicht ... nach einem bestimmten Saße, sondern ver- ... schiebt nach Belieben über den nicht ver- ... anzagbaren Teil der Einnahme, und macht ... Ausgaben, ohne die es auch ginge. Wie ... denken meine Mitleserinnen darüber?'

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer ... Leserinnen werden honoriert. Einlaufende ... Zuschriften über in unserm Blatt angelegte ... Briefkastennummern werden den Antragenden ... direkt zugeandt.

An Herren von heute. (Frage ... 66 in Nr. 256.) Ihr Fräulein ... Nichtte hat das große Los gezogen, ... wenn sie die Verlobung aus ange- ... führtem Grunde gelöst hat. Eine ... Frau, die nur für ihren Mann ein ... hohes Spielzeug sein soll und nicht ... die selbsttätige Gattin und sorgende ... Hausfrau ist, ist nicht, was eine Frau ... sein will. Mein Mann stellt seine ... Hausfrauempfinden über meine gesell- ... schaftlichen und wir fühlen uns beide ... sehr wohl dabei. Wir haben nie ein ... Dienstmädchen gehabt.

Wenn der Bräutigam u. s. ... späteren Einrichtung des Haushaltes ... willen schon jetzt so weit geht, die Ver- ... lobung anzulösen, so soll es Ihre ... Nichtte getrost dabei belassen. Er ... wird später mehr und mehr zum Fä- ... hren neigen und Ihrer Nichtte ständen ... bittere Tage bevor. Die schönste ... Frauentugend neben Liebe und Treue ... wird immer der Fleiß im Hause sein. ... Bei solchem Sinn wird Ihre Nichtte ... doch ihr Glück finden. (Kara.)



Frau M. L. und viele andere ... Einfenderinnen. Das Honorar wird ... vierteljährlich, und zwar durch Post-

anweisung ausbezahlt. Auf Wunsch ... kann es jedoch in Ausnahmefällen ... gleich nach dem Abdruck gefandt werden.

Graphologischer Briefkasten.

Gandhartscheidungen werden unseren Lesern ... bei Knacke ihrer wollen Adresse, gegen Kost- ... entloftung von 50 Pfennig für die einzelne ... Deutung der Schriftprobe, welche mindestens ... 10 Zeilen umfassen muß, zugewiesen.

Therese K. Sie besitzen einen sehr ... verheirateten Charakter, der wohl die ... Fäähgkeit hat, aus sich herauszutreten, aber ... selten die Neigung dazu verspürt. Dabei ... sind Sie wahrheitsliebend, reell und zu- ... verlässig. Sie nehmen alles gleich zu ernst ... und zu schwer, sind oft trübsinnig, empfindungs- ... voller Stimmung, wenn Sie es noch gar ... nicht nötig haben. Sie richten sich nach ... jeder Mode, lieben doch dabei stets ge- ... schmackvoll. Sie können treu und innig lieben, ... Anna S. Sie sind häßlich und ... liebenswürdig, sehr lebhaft und unter- ... halten sich gern, haben sehr viel Tempera- ... ment ohne große Leidenschaftlichkeit. Körper- ... lich anstrengende Arbeiten sind Sie ab- ... geneigt, auch in die Vergabung und Aus- ... dauer darin eine geringe. Sie sind leicht ... verzagt und murrlos, können sich viel mehr ... zutrauen und auch unternehmen, dann ... würde Ihnen auch noch so manches Ge- ... lingen. Ihre Lieblingspläne geben Sie ... schwer auf, sind sich daran festhaltend.

Alze M. 103. Bei Ihnen herrscht ... das Gefühlleben vor, Sie urteilen mit ... dem Herzen, werden demselben auch immer ... folgen, sind selbst und neuen Einwürden ... leicht zugänglich. Sie haben eine be- ... geisterungsfähige, phantastische Natur ... mit Einbildungskraft, möchten aber Be- ... deutendes im Leben leisten oder vorstellen, ... haben auch die Fähigkeit dazu. Sie ... handeln oft nach der Eingebung des Augen- ... blicks, haben ausgeprochene Sympathien ... und Antipathien; großes Selbstbewußtsein.

Annahme von ... Abonnements u. Inseraten

Halle a. S.

Geschäftsstelle: ... 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten ... und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, ... Moritzburg, Jahnshöhe, Kgl. ... Landgestüt Kreuz, Museum für ... heimatische Geschichte und ... Altertumskunde der Provinz ... Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 ... Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag ... frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser ... Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Städt. Museum der Moritz- ... burg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag ... 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer ... Zeit 50 Pfg.

Städtisches Museum (im Aich- ... amt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochen- ... tags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.

Zoologisches Institut, Dampf 4, ... täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

Anatomisches und zooto- ... misches Museum, Gr. Steinstr. 52. ... Nur mit Erlaubnis des Direktors zu ... besichtigen.

Francke'sche Stiftung, Francke- ... platz 1, täglich 8-11 Uhr, Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Frie- ... drichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 ... und 2-4, Eintritt frei.

Bibliothek der Kais. Leopold. ... Carol. deutschen Akademie der ... Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, ... Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und ... Freitag 3-7.

Bibliothek der Morgen- ... ländischen Gesellschaft, Wilhelm- ... strasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek des Oberberg- ... amtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, ... frei.

Kunstgewerbe-Verein, Salz- ... grafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch ... und Freitag 8-9 1/2, frei.

Zoologischer Garten, Tiergarten- ... strasse, Dienstags, Freitags und Sonntags ... Künstler-Konzerte, Reichhalt. Tierbestand ... Naturgelegen.

Private Kunst-Salons, Tausch ... und Grosse, Gr. Ulrichstr. 83.

Stadt-Theater, Alte Promenade, ... Opern und Schauspiele, Wochentags ... 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, ... Operetten und Lustspiele, Wochentags ... 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Apollo-Theater, Merseburger- ... strasse 170, Spezialitäten-Theater ersten ... Ranges, Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 ... und 8 Uhr.

Walhalla-Theater. Wegen Ren- ... ovierung bis auf weiteres geschlossen.

Wöchnerinnen

kaufen gut und billig ihren Bedarf ... in Unterzeugen, Verbandstoffen, ... Brigratoren, Steckbecken, ... Leibbinden, Milchezieher etc. ... im Spezialgeschäft von [2011]

C. Klappenbach, Halle a. S., ... Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 2674. ... Damenbedienung. Mitgl. d. Rabatt-Sp.-Ver.

Sienfong-Glanz

extra stark ... für Wöchner- ... verhäufte ... garantiert ... mit Weingeist bereitet) verend. 1 Dg. 2,50 M., ... wenn 30 Pfg. 6,00 M., kostenfrei überallhin. ... Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12

Handelehranstalt für Damen ... Direktor: Vizekonsul Carl Gieseguth, ... Halle a. S., Sternstr. 10. Fernruf 3013. ... Gräfinl. sorgf. Ausbildung als Buch- ... halterin, Stenographin, Maschinen- ... schreiberin, Kontoristin, Briefschreiberin ... usw. Eintritt täglich, Prosp. gratis. [2007]



Zöpfe, Locken, Haar- ... unterlagen ... stadtbekannt

gut und billig. - Eigene Präparation. ... Versand nach Einsendung einer Haarprobe.

Hallesche Zopf-Fabrik Otto Siebert ... nur 33 Leipziger Strasse 33. [2128]

Damen-Frisieren in und ausser dem Hause. ... Zahle höchste Preise für ausgekämmtes Damenhaar.

Mütter, geht Euren Kindern

Lebertran-Emulsion

Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder. ... Flasche à 1 und 2 Mark. [2067]

Zu haben bei Max Rädler, Rannische Strasse 2.



Prof. Dr. Backhaus' ... Säuglings- und ... Kindermilch,

aus reiner Naturmilch hergestellt, ... hester Ersatz für Mutterbrust

vom Tage der Geburt an zu verwenden. Erhältlich ... in Portionsflaschen verschiedener Grösse, je nach ... dem Alter und Appetit des Kindes. [2126]

Nutricia in Halle a. S., ... Dessauerstrasse 5, ... Fernsp. 2026. Inh. Carl Erlenwein Nachf.

Baby-Wäsche- ... Fabrik

berichtet 1 Postpaket franco gegen ... Nachnahme von 11,55 Mk. ent- ... haltend: 30 Teile ... 6 Stück Wickelbinden ... 6 " Wickelbinden ... 2 " Wickelbinden ... 1 " Wickelbinden ... 2 Paar Armabänder ... 1 Babytuch ... 1 Seitenstück ... 1 Garnitur-Unterlage ... 1 Wickelbett mit Federn gefüllt ... 1 Wapp, weiß ... 1 Wapp, bunt [2125]

Falls nicht passend, Geld zurück.

Ad. Mandelik, ... Halle a. S., Alter Markt 3.

Adressbuch

Halle a. S. pro 1908, ... gut erhalten, billig zu verkaufen. Geschäftsstelle ... dieses Blattes, Halle a. S., Leipzigerstr. 53.

Bei ... Nervenleiden, ... Gemüts- und ... Frauenleiden, ... Epilepsie usw. hat ... Heilmagnetismus ... den besten Erfolg ... gehabt. ... Man wende sich an:

Fritz Kirchner,

Heilmagnetiseur, ... Halle a. S., [2104]

3 Neuhäuser 3. Sprechstunden: 9-10 und 2-4 Uhr.



Wie erlangt man eine **schöne Büste?**

Prächtige Körperformen, volle weisse Arme, runden Hals und Nacken, erlangen Sie in 6-8 Wochen bei Anwendung meines natürlichen Mittels „Juno“, — Aerztlich empfohlen als das allein zweckmässige Mittel zur kraftvollen Entwicklung der damit behandelten Körperstellen, zur Ausgleichung aller Vertiefungen und knöchernen Vorsprünge am Hals und an den Schultern und zur Entwicklung, Wiederherstellung und Festigung des Busens, ohne bereits vorhandene starke Hüften zu vergrössern.

Nur äusserlich. Preis Mk. 5.50 Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. — Versand diskret gegen Nachnahme oder Briefen. Goldene Medaille Paris 1902, London 1902.

Institut für Schönheitspflege
Frau E. P. Schröder-Schenke,
Berlin W., Potsdamer Strasse 26 b.

Nerveneiden

zirkulationsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Unterleibs-, Magen-, Darm-, Nierenleiden, offene Blüthe, Dillen, sowie alle anderen heikeln Krankheiten behandelt diskret [2112]

Frau Wolf, Magdeburg,
Biktoriastrasse 1, 2 Erg.

Reserviert für **August Richter**

Fischgrosshandlung
1213] Magdeburg,
89/90 Breiteweg 89/90.

Chr. Breckle,
Goldschmied,
N. W. Str. 56, nahe Café Otto.
Kauf in Gold- und Silberwaren, Uhren, Ketten usw. Eine Verfertigung, kleine reifen Stills, Verlobungsgüter, Medaillons, Anhänger, Broschen, Armbänder usw. 12013
Reparaturen sauber und billig.
Altes Gold wird in Zahlung genommen.

Neinheit für Damen!
Haarersatz
Kein Hohlgestell
Kein krauses Haar
für jede Frisur passend, dauerhaft und leicht, sowie jede andere Arbeit fertig, auch von ausgefallenen Haar, die
Zopf-Fabrik
K. Dieckmann
Georgenstrasse 3. [1693
Kein Laden.

Gedechter Herr Apotheker!
Nächst Gott danke ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren weisse, reissende Flechte, auf bewährt hat.
Indem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, bespreche ich sie
hochachtungsvoll
W. H.
Bismarck, 1. 11. 1905. [1510a
Diese kleine Salbe wird mit Erfolg gegen Schuppen, Flechten und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à M. 1.15 u. M. 2.25 in den Apotheken vorräthig, sie ist aber nur echt in Originalpackung weissgrünrot u. Fa. Schuberger & Co., Weidenböhl, Sa. Fälschungen welche man guttut.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

Apolda: Friedr. Lauth's Buchhandlung.
Aischersleben: G. Engelhardt's Buchhandlung, Unterm Turm 27.
Barby: Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstr. 2.
Bernburg: Wilhelm Tenor, Wetzlarstrasse 17.
Braunschweig: Carl Nieper, Buchhandlung, Neuestr. 30/31.
Burg: August Hopper, Buchhandlung, Zerbster Strasse.
Dessau: Heinrich Buchholz, Buchhandlung, Leopoldstr. 5.
Elberfeld: Carl, Sadja, Salza und Nieder-Sachsenhausen: August Fischer, Buchhandlung, Elberfeld, Kurfürststr.
Gotha: Friedrich Wenk, Friemauerstrasse 13.
Halberstadt: Albert Falley, Buchhandlung, Lichtenstr. 11.
Heinrichsbad: Herm. Brandes, Rohortstr. Buchhandlung, Kleiner Rathhofen 6.
Helmstedt: A. Leopold Walther, Stadtplatz, Neuestr. 21, 1.
Hessdorf: am Südbahnhof: Friedrich Röhne, Rohentänzen 11.
Jena: Passage-Buchhandlung (Richard Müller).
Jülich: Manabach, Stügerbad und Schmiedefeld i. Thür.: Karl Keiner, Kolportage- u. Buchhandlung, Jülich.
Köthen: A. Louis Thiele, Buchhandlung, Holzmarkt 14.
Magdeburg-Altstadt: Gustav Moss, Kocherbarnerstr. 22.
Magdeburg-Zudenburg: W. Grothe, Buchhandlung, Zudenbergstr. 15.
Merseburg: A. G. Foerstemann'sche Buchhandlung (Aug. Duenkel), Rantenerstr. 12.
Oschersleben: Erich Kriencke, Buchhandlung.
Quedlinburg: Ernst Georg, Buchhandlung, Sobotestr. 11.
Rosslau: A. Gibe: Heinrich Buchholz, Dessau, Leopoldstr. 5.
Rudolfsdrift: K. Keil's Nachf. (Hrb.: Otto Marx), Schwarzburgerstr. 19.
Saalfeld: A. G.: Theodor Unger, Rosmarinstr. 15.
Schönebeck: A. G.: Otto Lindner, Magdeburg-Neustadt, Beuntonstr. 15.
Schiffert-Neuborsdorf: L. Walther, Leopoldstr. 21, 1.
Stendal: Franzen & Grosse'sche Sort.-Buchhandlung, Brüderstr. 22.
Suhl: Thüringer Warte (Suhler Tageblatt), Steinweg 20.
Tangermünde: Joh. Haun, Buch- und Papierhandlung, Langestr. 19.
Thale: A. Gatz: Ernst Georg, Buchhandlung Quedlinburg.
Weimar: B. Kühn, Hofplatz 15.
Weißenberg: Heinrich Becker, Kleine Ringstr. 11.
Weichen: Frau Hannuth, Feldstr. 16.
Wein: an der Saale: Friedrich Müller, Köhningmarkt 157.
Wolfenbüttel: Otto Lenz, Buchhandlung, Kanakenbergstr. 15.
Zella St. Blasii: Gustav Hermann, Buchhandlung, Kleine Bahnhofstr. 19.
Zerbitz: E. Luppe's Hofbuchhandlung.

Richard Gorgass
vorm. Georg Claassen. [1507
Spedition, Lagerung, Rollfuhrbetrieb
Tägliche Paketfahrt zwischen Stadt u. Vorstädten
Möbel-Transport
per Bahn ohne Umladung
sowie innerhalb der Stadt
Mitagstrasse 23 Fernspr. 3959.
Zum Fensterputzen
empfehlen sich **H. Lampe**, Magdeburg,
Dankstr. 7. [1887
Graue Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun, oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder d. mein unschädliches u. unfrüchtliches Mittel „Kinoir“ (ges. gesch.) Curt. M. (1 Jahr ausreichend), nur in Berlin b. Franz Schwarzkopf, Leipzigstr. 59, neben Colonnaden.

Damen-Frisier-Salon.
Ida Kellner-Kloist, Apfelstr. 13.
Ball-, Braut-, Theater-Frisuren in und ausser dem Hause.
Kopfwäsche (mit Shampooing M. Haararbeiten, auch von ausgek. Haar- Frisier-Unterricht. Kopfwässer, Parfüms, löse Seifen. [1890

Wundervolle Bisto-
säfte Körperform durch ein. Erst emp. Käseputzer „Thallosia“ (geleht. netz.) prethert. Berlin 1904. Alters- schnelle Gesundheitszunahme. Garant. unerschütterlich. Preis 1 Mark. 2 H. bei Postversand Nachnahme- und Retorten extra.
R. H. Haufe,
Berlin 53.
Debet und Versand in Magdeburg: Johannes- Apotheke, Johannisbergstr. 1 (am Rathaus). [1548

Kleine Geschäfts-Anzeigen.
Wort 2 Pfennig.
Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsleuten, von Lehr- und Unterrichtsstellen, von Aufnahme- Stellen der Anzeigen-Annahme Sonntagens.
Dauernd lohnender Verdienst: Abonnentenhammer und stammelernter bei hohen und höchsten Verdienst gesucht. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Regier- ungstr. 14, Halle, Leipziger Str. 53, 1. Erfurt, Pergamentstr. 6.
Briefmarkenhandlung Ernst Otto, Magdeburg, Große Marktstr. 5, Aukt., Verkauf, Taubh.

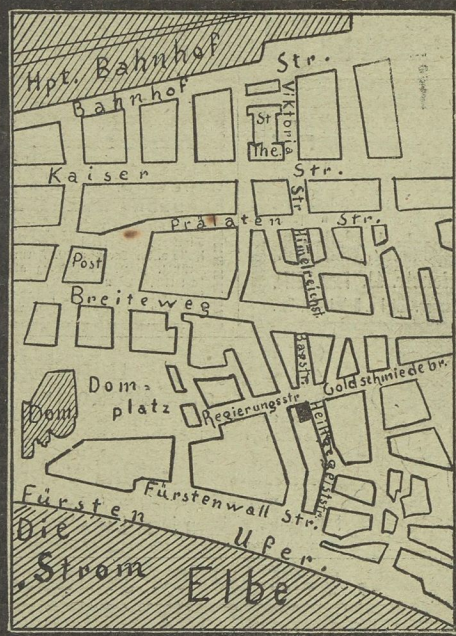
Privat-Anzeigen.
Wort 1 Pfennig
In dieser Rubrik finden alle Anzeigen von Privatleuten, die sich auf die Anzeigen- stelle beziehen. Für die Anzeigen- gebühr werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigen- schluss Sonntagens Mittag.

Angebote.
Oelgemälde, mehrere prachtvolle, (erhöhte und gewöhnliche) sind aus Veranlassung preiswert zu verkaufen. Briefen von Bestellen unter M. J. 100, Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstr. 14 erbeten.
Platen, neue Naturstempel, voll- ständig neu, billig zu verkaufen. S. Str. 9, Magdeburg-Neustadt, Erdstr. 9.
Sportwagen, eleganter, mit Gummi- reifen, für 12 H. zu verkaufen. Eerboth, Wörgestr. 51.

Stellenanzeiger.
Kinderliebes Mädchen, nicht unter 25 Jahren, welches mit der Hausfrau alle Arbeiten mitzumachen hat, sucht A. Kurz, Erlangen- beamer, Aischersleben.
Für Substanten-Konkurrenz begehrende Dame oder Herr bei hoher Provision gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Schreier an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Regierungstr. 14.

Vermischtes.
Damen besserer Stände, diskreter Ver- hältnisse finden freundliche Aufnahme zwecks Entlohnung. Frau Wittkopf, Sebny 1. Uthalt, Villa Rosenhain.
Kind wird von Ehepaar in saubere und liebevolle Pflege genommen. Offerten unter J. P. an die Haupt-Geschäftsstelle dieses Bl.

Situationsplan



„Sächsisch-Thüringische Hausfrau“
Regierungstrasse 14.

J. H. Garich, Büstenfabrik
Größtes Geschäft dieser Branche, das speziell an Private verkauft (Dampfbetrieb)
Groß-Lichterfelde, Dessauer-Straße 17 [1590
empfiehlt Büsten in allen Formen fest u. verstellbar. Büsten nach Jedem Maß (auch unnormale), keine Anprobe mehr nötig.
Büsten ohne Ständer und Rock von 1,50 Mark an.
Verkaufsstellen in: Magdeburg-Neustadt, Nachtweide-Str. 34.
Halle a. S., Merseburger-Str. 8. Erfurt, Trommsdorff-Str. 8.
Billigste Geschäft dieser Branche. (Umtausch gestattet.) Preisliste gratis.

Verantwortl. für die mit * verzeich. Artikel: Hr. O. L. Tulle, Magdeburg, für Woben: H. Lindnermann, Berlin, für Inserate u. Preisverzeich.: Hr. H. Müller, Magdeburg, für alle übrigen: D. Weberle, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigniederlassung Magdeburg, Regierungstr. 14, Erfurt, Pergamentstr. 6, Halle, Leipzigerstr. 59.

Nr. 260. 6. Jahrg. Nr. 20.

Ausgabe **A**

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 14. Februar 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☞ ☞ ☞



Junges Mädchen mit Lämmchen.

Nach dem Gemälde von J. B. Greuze.

